

Jeden Tag nach Hause.
Willkommen an Bord.

Jeden Tag nach Hause.
Willkommen an Bord.

Argentinisches Tageblatt



There's no better way to fly.

Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER



There's no better way to fly.

Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

Sonnabend, 26. Februar 2005

115. Jahrgang Nr. 31.499

Drogenskandal zieht Kreise Regierung greift zu rigorosen Maßnahmen

Buenos Aires (AT/AG) - Der Skandal um den Drogenschmuggel, an dem die Fluggesellschaft "Southern Winds" und der internationale Flughafen Ezeiza beteiligt gewesen waren, veranlasst die Regierung zum rigorosen Handeln. Nach dem Absetzen der Luftwaffenführung in der vergangenen Woche wurde am Dienstag Eduardo Schiaffino als neuer Chef eingesetzt. Die ehemalige Luftpolizei (Policía Aeronáutica Nacional), die dem Verteidigungsministerium unterstand, wurde am Dienstag per Dekret zur Flughafenpolizei (Policía de Seguridad Aeroportuaria) umbenannt und in die Zuständigkeit des Innenministeriums überführt. Am Mittwoch kündigte Präsident Néstor Kirchner die Auflösung des Vertrags mit "Southern Winds" und die Einstellung der Subventionen an. Die staatliche Fluggesellschaft "Lafsa", deren Flüge von "Southern

Winds" organisiert wurden, soll privatisiert werden.

Mit dem Vorwurf, die Luftwaffe habe der Regierung den Drogentransport verheimlicht, entließ Kirchner den Chef der Luftwaffe, Carlos Rohde, und weitere zwölf Brigadiers. Gegen die Luftwaffe werden Untersuchungen wegen Korruption eingeleitet. Am Donnerstag gestand der Innenminister Aníbal Fernández ein, bereits im November von der Interpol über den Drogenschmuggel informiert gewesen zu sein.

"Wir haben nichts mit dem Kokainhandel zu tun", sagte Rohde am Dienstag und drückte "seinen tiefen Schmerz" über die Verabschiedung "hervorragender Offiziere" aus. Schiaffino, ein Offizier aus Patagonien, der erst vor knapp zwei Monaten in den Rang des Brigadiers erhoben wurde, versprach bei seinem Amtsantritt dem Staat gegenüber den "absoluten

Gehorsam".

Weiterhin kündigte die Regierung die Auflösung der Luftpolizei und die Schaffung einer neuen zivilen Polizei bzw. die Beauftragung des Grenzschutzes mit der Flughafensicherheit an. Am Dienstag erließ Kirchner ein Dekret über die Gründung der neuen Flughafenpolizei, die dem Innenministerium unterstellt wird. Zum Chef ernannte Kirchner Marcelo Saín, Ex-Vizeminister für Sicherheit in der Provinz Buenos Aires, der gegenwärtig die Untersuchungen der Finanzdelikte führte. "Der Staat wird jedes Gepäckstück kontrollieren", erklärte Saín, der bereits mit der Umstrukturierung der Polizei begonnen hat. Am Mittwoch erklärte die Regierung den Vertrag mit "Southern Winds" für beendet. Ab dem 2. März wird die Fluggesellschaft, die das Personal des von Ex-Präsident Eduardo Duhalde gegründeten Unterneh-

mens "Lafsa" beschäftigte, die staatliche Unterstützung von monatlich knapp 7 Mio. Pesos nicht mehr bekommen. "Southern Winds" versicherte, ihre Dienstleistungen werden künftig nicht eingeschränkt. Gleichzeitig gab die Regierung die Privatisierung der "Lafsa" bekannt.

Währenddessen begann am Donnerstag in der Provinzhauptstadt Córdoba ein Gerichtsverfahren gegen zwei peruanische Staatsbürger, die in einem Flugzeug von "Southern Winds" im vergangenen Jahr aus der südperuanischen Stadt Tacna nach Córdoba 14 kg Kokain transportiert hatten. Der Fall wird mit der Drogensendung nach Spanien in Beziehung gebracht. Insgesamt wurden zwischen Dezember 2003 und August 2004 acht Fälle des Drogenschmuggels aus Tacna nach Córdoba aufgedeckt und 60 kg Kokain beschlagnahmt.

Kirche verärgert Regierung Gesundheitsminister und Militärbischof auf Konfrontation

Buenos Aires (AT/AG) - Die Reaktionen kirchlicher Autoritäten auf die Aussagen des Gesundheitsministers Ginés García González bezüglich Schwangerschaftsabbruch und Verhütungsmittel verursachten Missstimmung in der Regierung. Militärbischof Antonio Baseotto hatte in der vergangenen Woche einen aggressiven Brief an García González geschrieben. Am Mittwoch gab Außenminister Rafael Bielsa bekannt, die Regierung werde sich an den Vatikan wenden und um die Amtsenthebung Baseottos bitten.

Die Stellung des Gesundheitsministers zur Abtreibung und der Benutzung von Kondomen ist längst bekannt. In der vergangenen Woche wiederholte er in einem Interview mit der Tageszeitung "Página 12" die Wichtigkeit dieses Verhütungsmittels, vor allem zur Prävention von AIDS. Weiterhin sprach er sich erneut für die Legalisierung der Abtreibung aus, damit ihre Durchführung unter medizinisch unzumutbaren Bedingungen unterbunden und der Tod vieler Frauen verhindert werden kann.

Daraufhin richtete Baseotto am Donnerstag vergangener Woche einen Brief an den Gesundheitsminister, in dem er ihn beschuldigte, mit der Befürwortung der Abtreibung den Mord gut zu heißen. Zur Verteilung kostenloser Kondome unter den Jugendlichen zitierte Baseotto die

Bibel: "Es wäre besser für ihn, dass man einen Mühlstein an seinen Hals hänge und würfe ihn ins Meer, als dass er einen dieser Kleinen zum Abfall verführt." (Lk 17,2).

Der Verteidigungsminister José Pampuro bat am Wochenende Baseotto um Erklärung. In dem ursprünglich für den Montag geplanten Treffen drückte Pampuro die Besorgnis der Regierung über das "unglückliche Zitat" aus, das mit den sogenannten Todesflügen während der Militärdiktatur, aus denen Festgenommene ins Meer geworfen worden sind, in Verbindung gebracht wird. Baseotto bekräftigte seine Überzeugungen und wies auf die Unterstützung hin, die er am Montag aus Vatikan bekommen hatte. Kardinal Renato Martino, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, solidarisierte sich in einem Brief mit Baseotto und ermunterte ihn: "die Kirchenmitglieder können nicht angesichts absurder Stellungnahmen schweigen".

In einer Pressekonferenz nach dem Treffen mit Präsident Néstor Kirchner am Mittwoch erklärte Bielsa, die Regierung werde sich an den päpstlichen Nuntius in Argentinien, Adriano Bernardini, wenden und ihr Interesse daran äußern, dass Baseotto aus seinem Amt zurücktrete. "Andernfalls werden wir zu anderen Maßnahmen greifen", sagte Bielsa.

Argentinien bekennt AMIA-Versäumnisse

Regierung übernimmt Verantwortung vor Menschenrechtskommission

Buenos Aires (AT/AG) - Der argentinische Staat wird vor der Amerikanischen Menschenrechtskommission die Verantwortung über den AMIA-Fall übernehmen. Am Freitag kommender Woche werden die Regierungsvertreter vor der Amerikanischen Menschenrechtskommission in Washington eingestehen, keine ausreichende Arbeit geleistet zu haben, um den Anschlag auf das israelische Hilfswerk AMIA am 18. Juli 1994 aufzuklären. Damit beabsichtigt Argentinien zu verhindern, dass es zu einem Verfahren beim Amerikanischen Gerichtshof für Menschenrechtsdelikte kommt. Erwartungsgemäß würde das Verfahren mit einem Strafurteil wegen schwerwiegender Fehler bei der Untersuchung des AMIA-Falls enden.

Die Anzeige gegen den argentinischen Staat wurde vor der Menschenrechtskommission von der Organisation "Memoria Activa" erstattet. Die aus den Angehörigen der Anschlagopfer bestehende Organisation hatte schon immer die Ermittlungsarbeit des zuständigen Bundesrichters Juan José Galeano kritisiert, der erst kürzlich seines Amtes enthoben wurde. Nach der Aufhebung aller Ermittlungen Galeanos und der Freilassung der Angeklagten durch das Bundesgericht im September vergangenen Jahres drohte die Organisation mit einer Anzeige. Jetzt einigten sich beide Seiten auf eine "freundschaftliche Lösung".

Mit der Anerkennung eigener Schuld wechselt der Staat den Kurs. Justizminister Horacio Ro-

satti und Außenminister Rafael Bielsa erarbeiteten ein Schreiben, das in der kommenden Woche von der Mitarbeiterin des Justizministeriums, Andrea Gualde, in Washington vorgestellt wird. Der Staat verpflichtet sich demnach, die Sicherheitsmaßnahmen zu intensivieren, damit die Anschläge in der Zukunft abgewendet werden können, und die Staatsanwaltschaft unter der Leitung des Generalstaatsanwalts Esteban Righi zu verstärken. Weiterhin sollen die Ermittlungen mit größerem Kraftaufwand fortgesetzt werden und politische Verfahren gegen Verantwortliche wie den Bundesrichter Galeano eingeleitet werden. Der Bundesrichter Claudio Bonadío, der angeklagt wird, nicht rechtzeitig gegen Galeano vorgegangen zu sein, sowie ver-

schiedene Politiker sollen ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Schließlich will die Regierung die Nichtverjährbarkeit des AMIA-Falls erklären. Am 3. März werden erstmalig die Archive des Geheimdienstes SIDE zugänglich gemacht.

Die Opferangehörigen verlangen außerdem, dass die argentinische Regierung auf die Interpol Druck ausübt, damit diese weiterhin nach den zwölf ehemaligen Diplomaten und Mitarbeitern der iranischen Botschaft in Buenos Aires sucht. Interpol stellte die Suche nach den Verdächtigen ein, als das Bundesgericht im September Teile des Verfahrens für nichtig erklärte. Der neue zuständige Richter Rodolfo Canicoba Corral erklärte, die Haftbefehle gelten weiter.

WOCHENÜBERSICHT

Aussageverweigerung

Der Ex-Marinechef, Admiral im Ruhestand Jorge Osvaldo Ferrer, ist am Donnerstag wegen Aussageverweigerung festgenommen worden. Ferrer, der die Marine Anfang der 90er Jahre leitete, war in dem Prozess in Spanien gegen den früheren argentinischen Marine-Angehörigen Adolfo Scilingo als Zeuge der Verteidigung zu einer Videokonferenz in Buenos Aires vorgeladen worden. Scilingo wird angeklagt, an den so genannten Todesflügen während der Militärdiktatur teilgenommen zu haben, bei denen Regimegegner aus Flugzeugen ins Meer geworfen worden waren. Es wurde davon ausgegangen, dass Ferrer schon am Freitag wieder freigelassen werde, aber mit einer Anklage rechnen müsse. Aussageverweigerung kann mit bis zu zehn Jahren Haft bestraft werden.

Pérsico ist Bürgermeister

Der Oberste Gerichtshof entschied am Donnerstag, dass Daniel Pérsico der einzige rechtmäßige Bürgermeister der Stadt San Luis ist. Damit wurde der mehr als ein Jahr dauernde Streit zwischen dem oppositionellen Pérsico und María Angélica Torrontegui, der Anhängerin der Ex-Provinzgouverneure Rodríguez Saá, beendet. Fünf Richter des Gerichtshofes stimmten bei einer Stimmenthaltung, einer Abwesenheit und zwei Gegenstimmen für Pérsico. Das

Gericht verteidigte die „Autonomie der Gemeinde“ gegen den Eingriff der Provinz. Pérsico feierte die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes als einen „historischen Tag für San Luis.“

Bielsa besucht Rice

Am 31. März wird der Außenminister Rafael Bielsa seiner Amtskollegin in den USA, Condoleezza Rice, einen Besuch abstatten. Das Ziel der Reise, die sich den Besuchen Bielsas in Marokko und in der Türkei anschließt, ist, die neue US-Außenministerin persönlich kennenzulernen. In den Regierungskreisen wird erwartet, dass die beiden Politiker denselben Ton pflegen werden wie bei dem letzten Treffen Bielsas mit dem Ex-Außenminister Powell im September vergangenen Jahres. Die zu behandelnden Hauptthemen werden voraussichtlich die Verhandlungen über die Amerikanische Freihandelszone, die Situation in den die USA beunruhigenden Ländern wie Kolumbien, Bolivien, Venezuela, Kuba und Haiti, die Reform im UN-Sicherheitsrat und die Sicherheit in der Welt sein.

Schenkung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung schenkte dem Kinderkrankenhaus Dr. R. Gutiérrez in Buenos Aires eine neue Ausrüstung für endokrinologische Un-

tersuchungen. Das Geschenk im Wert von 17.000 Euro wurde am Mittwoch von dem deutschen Botschafter überreicht. Die neue Einrichtung im Endokrinologischen Zentrum des CONICET, das seinen Sitz im Kinderkrankenhaus Dr. R. Gutiérrez hat, wird für klinische Untersuchungen und tägliche Diagnostik verwendet. Die vor mehr als 50 Jahren gegründete Humboldt-Stiftung fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und insgesamt 130 Ländern. Argentinien gehört zu den 20 Ländern, mit denen sich die Zusammenarbeit am intensivsten gestaltet.

Vor Schulbeginn

Kurz vor Schulbeginn kündigten die Lehrer aus verschiedenen Provinzen Streiks an. Die Hauptforderung ist die Lohnerhöhung. Am Mittwoch gab die Lehrergewerkschaft der Provinz Buenos Aires bekannt, sie werde zu einem Streik aufrufen, um die Eingliederung der letzten Lohnerhöhung von 85 Pesos in den Grundlohn zu fordern. Der Tag für den Streik wurde noch nicht festgelegt. In der Provinz Río Negro wollen die Lehrer während eines Streiks in der ersten Schulwoche einen Grundlohn von 750 Pesos verlangen. Die Provinzregierung entschied die Verschiebung des Schulbeginns auf den 7. März. Auch in der Provinz San Juan geht das Schuljahr wegen angekündig-

ter Streiks eine Woche später los. In der Provinz San Luis fordern die Hochschullehrer der Universität San Luis die Lohnerhöhung.

Schulgeschenke

Am Dienstag begann die Regierung der Provinz Buenos Aires mit der Verteilung der Schulentensilien für die Kinder aus bedürftigen Familien. Mehr als 1,3 Millionen Hefte, Kugelschreiber, Bleistiftspitzer und über 500.000 Schulkittel werden den Grundschulkindern zugute kommen. Die Provinzregierung unterstützt bereits das dritte Jahre in Folge die mittellosen Familien vor dem Schulbeginn.

Keine Straftat

Es besteht kein Delikt, wenn ein Transvestit seine Brüste in der Öffentlichkeit zeigt, entschied das Bundesstrafgericht. Nicht immer sei das, was unmoralisch und unpassend erscheint, eine Straftat, sagt das Urteil, das von den Richtern Guillermo Navarro und Mario Filosofo unterschrieben wurde. Filosofo erklärte in seiner Begründung, das Konzept des Unanständigen sei "dynamisch" und unterliege den "zeitlich und örtlich bedingten Schwankungen". Die Kommunikationsmedien haben es längst erreicht, dass die entblößte Brust keinen Anstoß mehr erzeuge. In dieser Hinsicht stehen einem Transvestiten dieselben Rechte zu, sagte Filosofo.

Fliegende Koffer

Die allgemeine Entrüstung über die maßlose Schlamperie der Aufsichtsbehörde der Stadt Buenos Aires in Sachen Skandal Cromañón hatte sich noch nicht gelegt, als in der Vorwoche ein neuer Skandal ausbrach, der ebenfalls die mangelnden Staatskontrollen, dieses Mal in Sachen Drogenschmuggel, bezeugte.

Unter der Bezeichnung "fliegende Koffer", Spanisch "valijas voladoras", nistete sich in der Öffentlichkeit der Fall des Drogenschmuggels im Flughafen Ezeiza ein. Bereits im September 2004 hatten die Behörden des Madrider Flughafens Barajas einen Koffer geöffnet und über 50 Kilogramm Kokain entdeckt. Der Koffer war mit der argentinischen Fluggesellschaft Southern Winds in Ezeiza mit der Aufschrift "Argentinische Botschaft, Madrid" aufgegeben und nicht abgeholt worden. Kein Passagier hatte den Koffer als Begleitgepäck aufgegeben. Southern Winds zeigte den Fall in der argentinischen Justiz als verächtlich an, ohne dass etwas geschehen wäre.

Als der Skandal in der Vorwoche explodierte, stellte sich heraus, dass die Führung der Luftwaffe, deren Abteilung Flughafenpolizei ("Policía Aeronáutica Nacional" PAN) die Kontrolle über den Flughafen Ezeiza ausübt, längst unterrichtet gewesen war, ohne weder Verteidigungsminister Pampuro noch dem Präsidenten Kirchner Mitteilung zu machen. Das erboste den Präsidenten dermaßen, dass er zunächst die Führung der Flughafenpolizei absetzte und sie interimistisch vom Verteidigungsministerium bestellen ließ, um dann hart durchzugreifen, indem die gesamte Führungsriege der Luftwaffe kurzerhand in den Ruhestand geschickt wurde. Zehn Spitzenoffiziere mussten gehen, obwohl keineswegs alle in die Machenschaften des Drogenschmuggels verwickelt gewesen waren.

Seither laufen die Ermittlungen der Justiz, um festzustellen, wer den Drogenschmuggel organisiert hatte und welche Beamten ihn durchgehen ließen, ohne die gebührenden Kontrollen am Flughafen durchzuführen. Offenbar ist nur der eine Fall des fliegenden Koffers aufgefliegen, aber viele andere sind vorher ohne Kontrollen durchgegangen. Angeblich wurden im Vorjahr bis 50 Tonnen Drogen aus Argentinien geschmuggelt, möglicherweise der grösste Teil nach Europa. Per Flugzeug, versteht sich. Argentinien gilt längst in Drogensachen hauptsächlich als Durchlaufsland. Die Drogen stammen aus Kolumbien, Peru und Bolivien und werden in die grossen Konsumländer in Nordamerika und

Europa transportiert, unbeschadet des gleichzeitigen Zuwachses des lokalen Konsums in Argentinien. Allein in den neunziger Jahren wurden mehr als 80.000 Drogenschmuggler verhaftet, ebenso doppelt so viele Konsumenten. Das zeugt von einem blühenden Drogengeschäft im Land. Der Skandal der fliegenden Koffer ist nur ein winziger Spalt in der landesweiten Drogenszene, die trotz zahlloser Bemühungen der nationalen und provinziellen Sicherheitsbehörden keinesfalls im Griff ist, sondern sich bester Gesundheit erfreut.

Nach der Absetzung der Führungsriege der Luftwaffe überlegt sich die Regierung, wie sie die Luftfahrtpolizei neu regelt. Bis 1977 verfügte die Luftwaffe über keine eigene Polizei wie die Marine mit der Küstenwache, Spanisch genannt "prefectura marítima", und das Heer mit dem Grenzschutz, Spanisch genannt "gendarmería nacional". Künftig sollen die Aufgaben der Luftfahrtpolizei im Innenministerium betreut werden, das dadurch die Kontrolle über die Bundespolizei sowie die genannten Sicherheitsämter der drei Streitkräfte ausübt. Möglicherweise wird der Grenzschutz wie bis 1977 wieder eingeschaltet werden, um zusammen mit dem Zollamt die Überwachung der Flughäfen, insbesondere Ezeiza, auszuüben. Das wird freilich nur gelingen, wenn sich keine Schmiergelder der Drogenszene einschleichen, die sich bemühen wird, ihr Transportgeschäft als Durchlaufsland Argentinien neu aufzubauen.

Präsident Kirchner hat die politische Krise mit blitzschnellem Handeln gemeistert, die ihm unmittelbar vor der erfolgreichen Akzeptanz der Umschuldung geplatzt war. Die Bekämpfung der Drogenszene wird indes intensiver Bemühungen für einen echten Erfolg voraussetzen. Der in Nordamerika und Europa blühende Drogenkonsum sorgt für die Nachfrage. Kolumbien, Peru und Bolivien stehen für das Angebot gut, während Argentinien bescheidenes Konsumland, aber attraktives Durchlaufsland ist.

Randglossen

Einen Zank zwischen der Regierung Präsident Kirchners und dem Vatikan hat der Bischof Adriano Baseotto entfesselt, als er mit einem biblischen Zitat wünschte, dass Gesundheitsminister Ginés González García mit einem Mahlstein am Halse ins Meer geworfen werde. Bischof Baseotto betret die Streitkräfte als Vikar. Der Minister, der kurz vorher Präsident der Kioto-Konferenz in Buenos Aires gewesen war, hatte sich für die Zulassung der Abtreibung zwecks Verhütung tödlicher illegaler Eingriffe und für die Gratisverteilung von Kondomen zur Eindämmung der Aidspest ausgesprochen. Beide Äußerungen forderten die Positionen des Vatikans in heiklen Fragen heraus. Der Bischof entschuldigte sich nur milde für seine deutliche Entgleisung und Präsident Kirchner forderte den Vatikan auf, den Bischof abzuberufen. Offensichtlich müssen sich Kirchenväter hüten, die verkehrten Bibelzitate heranzuziehen, wenn sie eine andere Meinung ausdrücken, ohne Todesurteile als Strafe für Meinungsäußerungen heraufzubeschwören.

Einen Burgfrieden haben Gouverneur Felipe Solá der Provinz Buenos Aires mit den Mitläufern des justizialistischen Parteigewaltigen und Expräsidenten Eduardo Duhalde vereinbart, als sich beide Parteien bereit erklärten, ihren parlamentarischen Streit friedlich beizulegen. Der Streit war entstanden, als das Provinzparlament das Haushaltsgesetz für 2005 ohne die Vollmachten für den Gouverneur zur Veränderungen einzelner Etatposten verabschiedete und der Exekutive verbot, Personal einzustellen, worauf Solá sein Veto gegen das Haushaltsgesetz einlegte. Diesen Machtspruch haben die gegnerischen Justizialisten im Parlament beherzigt, das Veto zugelassen und dem Gouverneur den Auftrag erteilt, ein neues Haushaltsprojekt einzubringen. Dass ihm die Vollmachten nicht abgesprochen werden können, die seit zwanzig Jahren alle seine Vorgänger, darunter auch Duhalde acht Jahre lang als Gouverneur, genossen haben, versteht sich von selbst. Sonst sind dem Gouverneur die Hände gebunden, wenn er für jede Änderung eines Etatpostens die Legislative bemühen müsste. Ende gut, alles gut.

Besuch der Schweizer Außenministerin

Buenos Aires (swi/AT) – Die Schweizer Außenministerin Micheline Calmy-Rey hält sich vom 25. Februar bis 1. März zu offiziellen Besuchen in Peru, Argentinien und Uruguay auf. Es ist dies die erste Südamerikareise eines Schweizer Außenministers seit 1997. Der Besuch soll dazu beitragen, die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den südamerikanischen Ländern zu stärken. Die Bundesrätin wird zudem an einem Treffen mit den Schweizer Botschaftern und Chefs der Schweizer Entwicklungshilfe (DEZA) in Südamerika eine Diskussion über die schweizerische Politik in dieser Region führen.

Am Freitag wurde Bundesrätin Micheline Calmy-Rey in Peru von ihrem Amtskollegen Manuel Rodríguez Cuadros empfangen. Vorgehen war auch ein Höflichkeitsbesuch bei Präsident Alejandro Toledo. An diesem Wochenende wird Calmy-Rey in der Region von Cusco ein Projekt der DEZA zur Förderung der Dezentralisierung lancieren. Am Montag trifft sie sich in Buenos Aires mit dem argentinischen Außenminister Rafael Bielsa. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen UNO-Reformen, Wirtschaftsfragen und die Zusammenarbeit im Migrations- und Justizbereich.

Zusätzlich wird die Politikerin am 1. März an der Amtseinführung des neuen Präsidenten Uruguays, Tabaré Vazquez, teilnehmen können. Sie wird am Rande der Zeremonie mit lateinamerikanischen Präsidenten und Außenministern zusammentreffen.



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

Familienmandat als Sisyphusarbeit

Argentinier kämpft um zwei Kunstwerke aus Berliner Nationalmuseum

Von Ivo Theele

Buenos Aires - Er hat zwei zum Bersten dicke Ordner mit Unterlagen von mehr als 50 Jahren Kampf um alte Kunstgegenstände mitgebracht. Roberto Graetz, Enkel eines von den Nazis in Berlin getöteten Juden, berichtet mit aufgeregter Stimme, während er etwas darin sucht. „Ich habe das Mandat meiner Familie übernommen“, erzählt er, „ich will endlich die beiden Bilder zur Familie zurückbringen.“

Roberto Graetz' Großvater Robert war vor dem zweiten Weltkrieg angesehener Kunsthändler und Mäzen junger Maler. Zum Expressionisten Karl Schmidt-Rottluff pflegte er ein besonders gutes Verhältnis. Als Dank für Unterkunft und finanzielle Unterstützung bekam Robert Graetz mehrere Bilder von dem damals unbekanntem Maler. „Zwei dieser Bilder stehen jetzt im Nationalmuseum Berlin“, so Roberto Graetz, „doch mein Großvater hat sie damals nicht verkauft. Er wurde in ein Konzentrationslager gebracht und getötet.“ Später tauchten diese Bilder wieder auf, aber, so behauptet nun Graetz, mit einer gefälschten Provenienz - und wurden vom Berliner Hauptamt für Kunst für das Museum aufgekauft.

Die beiden Bilder „Gutshof in Dangast“ und „Selbstbildnis 1920“, geschätzter Gesamtwert 2,3 Mio. Euro, waren nach dem Krieg mit „Samlung Mei-

rowsky“ gekennzeichnet, aber, so argumentiert Graetz, die Galerie Matthiesen, die als Zwischenhändler diente, steht auf der Red-Flag-Liste, gehört also zu den Galerien, die mit den Nazis zusammen gearbeitet haben. Der Schweizer Kunsthändler Meirovsky war nach dem Krieg ebenso wie Robert Graetz bereits tot, es wäre also ein Leichtes gewesen, die Herkunft mit einer Namensänderung zu verschleiern. „Mein Großvater hätte diese Bilder nie im Leben verkauft“, ist sich der 53-Jährige sicher, „sie waren der einzige Grund, warum er nicht wie der Rest der Familie ausgewandert ist, warum also sollte er sie freiwillig verkauft haben? Sie waren doch sein Lebensinhalt!“

Um die beiden Kunstwerke wiederzubekommen, wandte sich Roberto Graetz, der gebürtiger Argentinier in zweiter Generation ist, vor vier Jahren an das Nationalmuseum Berlin und wurde an die zuständige Behörde des Berliner Senats für Kultur weitergeleitet. „Für mich war von Anfang an eine enorme Emotion in der Sache“, erzählt Graetz. „Meine Familie kämpft seit 50 Jahren um diese Kunstgegenstände, und noch heute fließen oft die Tränen bei mir, wenn ich darüber spreche.“ Doch beim Berliner Senat stieß er mit seinem Begehren zunächst auf taube Ohren, die Beweise, die er vorlegen konnte, reichten bei weitem noch nicht



Roberto Graetz mit Ausdrucken der zwei Kunstwerke, um die seine Familie seit mehr als fünfzig Jahren kämpft.

(Foto: David Schneider)

aus, um die Eigentumsverhältnisse eindeutig klären zu können. Mit Hilfe von befreundeten Kunsthändlern aus Köln und London und einer Kunststudentin aus Berlin machte er sich an die schwierige und langfristige Arbeit, die Herkunftsverhältnisse in allen Einzelheiten herauszufinden. Doch die Arbeit gestaltete sich schwierig, viele Unterlagen sind seit der NS-Zeit verschollen, viele Einzelheiten ungeklärt. „Es ist eine sehr große Sache“, beschwert sich Graetz, „dass sie sagen, ich muss alles bis in die kleinste Einzelheit beweisen. Das ist absolut unmöglich - und das sollten sie eigentlich wissen.“ Schließlich fügt er noch hinzu: „Es ist doch eine moralische Sache, für die sich aufgrund der Dinge, die in der Vergangenheit passiert sind, nur teilweise Beweise finden lassen.“

Beim Berliner Senat, letzte Instanz bei einer möglichen Rückgabe, ist man dagegen für diese Schlussfolgerung offenbar nicht zu haben. „Natürlich ist die Beweislage in einzelnen Fällen schwierig“, gibt Liane Rybczyk, zuständige Bearbeiterin beim Berliner Senat, zu, „doch das beziehen wir auch in unsere Entscheidung mit ein“. Graetz selber sieht nun wenig Chancen, die Bilder auf diesem Wege zu bekommen. „Sie sagen, dass sie sich damit befassen und alles prüfen, doch seit vier Jahren verlangen sie immer neue Beweise, wobei es mir immer schwerer fällt, diese aufzubringen.“ Beim Berliner Senat

hält man sich zu einer möglichen Tendenz mehr als bedeckt, verweist auf das noch immer laufende Prüfungsverfahren. „Ich kann dazu nichts sagen, weil die Entscheidung noch nicht gefallen ist und die neuen Beweise erst geprüft werden müssen“, so Liane Rybczyk.

Dabei geht es Graetz gar nicht darum, die Bilder nach Buenos Aires zu holen. „Es müsste eine kulturelle und ökonomische Entschädigung für das geben, was in der Vergangenheit passiert ist“, so der 53-jährige. „Die Kunstwerke könnten dann selbstverständlich im Nationalmuseum bleiben, aber es müsste dabei stehen, dass sie der Familie Graetz gehören.“ Als letzte Möglichkeit hält sich Graetz die Option der „Beratenden Kommission für die Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter“ offen. Diese Kommission, der unter anderem der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Jutta Limbach, ehemals Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, angehören, kann aber lediglich eine moralische Empfehlung geben, die nicht rechtsbindend ist. Anfang Januar hatte die neu gebildete Kommission zum ersten Mal die Empfehlung gegeben, drei Kunstwerke der jüdischen Familie Freund zurückzugeben. „Eigentlich möchte ich nicht mit dem Senat in den Kampf kommen, mir wäre eine einheitliche Lösung lieber, aber daran scheint es dem Senat nicht gelegen zu sein“, so Graetz.

Neuquenraptor

Buenos Aires/London (dpa) - Gefährliche Jagdsaurier wie der Velociraptor vom Film Jurassic Park haben offenbar alle Erdteile unsicher gemacht. Das belegt ein nun in Argentinien entdecktes bislang unbekanntes Mitglied der Deinonychosaurier - der „Echsen mit den schrecklichen Krallen“. Der etwa zwei Meter lange Dinosaurier wurde „Neuquenraptor argentinus“ getauft. „Wir haben erstmals Bein- und Fußknochen mit der typischen sichelförmigen Krallen eindeutig identifiziert“, sagte der Paläontologe Fernando Novas. Damit sei erstmals nachgewiesen, dass die schnellen und vermutlich extrem aggressiven Fleischfresser aus der Gruppe der Deinonychosaurier auch auf dem Urkontinent Gondwana lebten, sagte Novas. Zu Gondwana gehörten das heutige Südamerika, Afrika, Australien, Indien und die Antarktis. Bisher gingen Wissenschaftler davon aus, dass die zwei bis drei Meter langen Reptilien nur auf dem anderen Urkontinent Laurasia lebten, der aus Nordamerika, Europa und großen Teilen Asiens bestand.

Die Tiere waren leicht gebaut. Sie wogen dank hohler Knochen, die auch von Vögeln her bekannt sind, nur etwa 100 Kilogramm. Mit Hilfe ihrer schlanken Beine konnten sie vermutlich sehr schnell laufen und jagten eventuell schon in Rudeln. An den Hinterbeinen besaßen sie eine lange, sichelförmige Krallen, die sie wohl wie einen Dolch einsetzten. „Stellen Sie sich ein Raubtier auf zwei Beinen von der Größe eines Straußenvogels vor, mit dem sie in etwa auf Augenhöhe wären“, beschreibt Novas den Raubsaurier. „Extrem furchteinflößend“, fügte Novas hinzu.

AUSFLÜGE UND REISEN

Immergrüne Esteros del Iberá

Der Vokal i oder y bedeutet in der Guaraní-Sprache sw. Wasser. Beispiel: I-guazú = großes Wasser. Oder I-berá = leuchtendes Gewässer.

Die Esteros del Iberá im Norden der Provinz Corrientes sind eines der ausgedehntesten Feuchtgebiete (Humedales) der Erde. Mit einer Oberfläche von rund 13.000 Quadratkilometern sind sie etwa ein Drittel so groß wie beispielsweise die Schweiz oder die Niederlande. Entwässert wird das Gebiet durch den Río Corrientes in den Río Paraná.

In seinem Artenreichtum steht das Sumpfgebiet mit seinen fünf großen Lagunen dem Pantanal, das vom Oberlauf des Paraguayflusses gespeist wird, kaum nach. Auch die Entstehung des Iberá gleicht dem des Pantanal: ursprünglich bildete das etwa 250 km lange Sumpfgebiet den eigentlichen Mittellauf des Paraná, bis dieser sich schließlich bei Yaciretá gewaltsam einen Weg nach Westen bahnte, um sich - wie heutzutage - bei Resistencia-Corrien-



Kahnfahrt auf einer Lagune im Iberá.

tes mit dem Paraguay zu vereinen. Der alte Lauf versumpfte, durchsetzt mit besagten Seen.

Die Esteros del Iberá sind vor allem ein Vogelparadies mit insgesamt mehr als 300 Arten. Daneben gibt es aber auch eine reiche Wasser- und Amphibienfauna, wo sich der Sumpfhirsch Aguará guazú und das Wasserschwein

Carpincho (der größte Nager) ebenso tummeln wie der Zorro del Monte und der Yacaré.

Das Sumpfgebiet ist in mehrere Naturschutzonen unterteilt. Ein Besuch lohnt zu jeder Jahreszeit, so auch jetzt im anstehenden Herbst. Auf der guten - wiewohl streng vom Radar überwachten - Überlandstraße 12 gelangt man

über die Doppelbrücke Zárate - Brazo Largo nach rund 750 Kilometern nach Mercedes (westlich von Paso de los Libres), von wo es noch einmal 100 Kilometer bis zur Colonia Carlos Pellegrini im Inneren des Sumpfgebietes sind.

Hier gibt es zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten, ebenso wie im Norden der Esteros, in San José de Poriahú. Und jetzt wurde eine weitere Hostería im Herzen der Sümpfe eröffnet. Auf Stelzen stehend - jedoch nicht wegen Hochwassergefahr, hier unbekannt, sondern um den Gästen einen besseren Ausblick zu verschaffen - ist die Hostería Irupé idealer Ausgangspunkt für Wassersafaris. Doch man kann auch reiten, tauchen, fischen und nahe gelegene Estancias besuchen. Die neue Lodge hat zudem einen überaus anziehenden Namen: Irupé, die riesige, wunderbare Wasserblume des Iberá. Info durch www.irupelodge.com.ar oder in der Casa de Corrientes in Buenos Aires, San Martín 333, 4. Stock, Überlandstraße 12 gelangt man Telefon 4394-7418.

„Welthauptstadt des Tango“ In Buenos Aires begann das VII. Internationale Tangofestival

Buenos Aires (AT/SF) - 10 Tage lang schlägt das Herz der Hauptstadt im Zwei-Viertel-Takt: Buenos Aires wurde von Stadtregerungschef Aníbal Ibarra bis zum 6. März zur „Welthauptstadt des Tango“ erklärt, als er am Dienstag auf einer Pressekonferenz das VII. Internationale Tangofestival ankündigte. Am gestrigen Freitag sollte es losgehen mit dem schon traditionellen Freilichtkonzert in den Wäldern des Palermo-Parks: Mariano Mores mit seinem Orchester stand auf dem Programm, um das Festival offiziell einzuläuten.

„Andere vor uns haben das Festival aufgebaut, und es wird uns sicher überdauern“, sagte der Bürgermeister der Tangometropole, „aber wir können von uns behaupten, dass wir es konsolidiert haben.“ Ibarra hob die große Akzeptanz der Porteños hervor, die das Festival von Jahr zu Jahr zu einem riesigen Volksfest machen, unterstrich aber auch die Bedeutung der Besucher aus aller Welt, die zum Teil extra zum Festival nach Ar-



10 Tage entfesselter Tango - die Gruppe „Tango Desatado“.

gentinien gereist kämen.

Kultursekretär Gustavo López bezeichnete die Integrierung des Theaterkomplexes „El Dorrego“ als die große Neuerung des Tangofests. Das in Palermo gelegene Kulturzentrum (Dorrego/Zapiola) verfügt über Bühnen, Kinosaal, Open-Air-Tanzpiste, Café und Ausstellungsräume. Hier werden täglich besonders solche Veranstaltungen geboten, in denen der Tango mit anderen Richtungen wie Murga, elektronischer Musik, Jazz oder Rock fusioniert.

Unter den 37 Veranstaltungsorten des Festivals hob López auch

das Theater Alvear hervor, wo bedeutende Tango-Musiker auftreten werden. Auf der Bühne des Regio kommen Sänger und Interpreten verschiedener Stilrichtungen zu Gehör. Mit der großen Milonga unter freiem Himmel am kommenden Samstag, dem 5. März, wird das Pugliese-Jahr eingeläutet, in dessen Rahmen die Stadt den Tango-Maestro ehrt, dessen 100. Geburtstag sich am 2. Dezember jährt.

Ibarra und López erhoben sich nach ihren kurzen und flotten Ansprachen sehr schnell und stellten sich nicht mehr den Fragen der

Journalisten. Sie gingen so der unangenehmen Pflicht aus dem Weg, zu der unklaren Rechtssituation bei der Vergabe von Lizenzen für die Öffnung von Tanz- oder Theaterlokalen in Buenos Aires Stellung zu beziehen. Im Kulturbetrieb herrscht in dieser Frage als Folge der Cromagnón-Katastrophe große Unsicherheit.

Auf der Pressekonferenz gaben der Bandoneonist Pablo Mainetti, der Gitarrist Diego Kvitko und der Sänger Walter „Chino“ Laborde - dieser in knallrotem Hemd, roter Krawatte und roten Turnschuhen zur dunklen Anzughose - einige Kostproben ihres hervorragenden Könnens.

Das komplette Programm und Informationen zum VII. Tangofestival, in dessen Rahmen auch an vielen Orten Gratis-Tangounterricht für alle erteilt wird, erhält man auf der Webseite www.tangodata.gov.ar oder unter Tel.: 0800-333-7848.

Alle Veranstaltungen sind gratis, bei einigen muss man die Karten vorher abholen.

Blueslegende Pappo gestorben



(AP-Foto)

Buenos Aires (AT/SF) - Der Bluesgitarrist und Sänger Norberto „Pappo“ Napolitano ist am Freitag in den frühen Morgenstunden tödlich mit dem Motorrad verunglückt. Der 54-Jährige sei auf der Schnellstraße 5 bei Jáuregui in der Gemeinde Luján gestürzt und dann von einem Auto überfahren worden, berichteten argentinische Medien.

Mit seiner Band Pappo's Blues, die er mit David Leblón und Black Amaya gründete, spielte er - bei wechselnder Besetzung -

zwischen 1970 und 1980 sieben Platten ein. Er gehörte zur Gründerformation der legendären „Los Abuelos de la Nada“ und war Bandmitglied von „Los Gatos“, mit denen er zwei Platten aufnahm.

Nach der Auflösung von Pappo's Blues gründete der Musiker Aerobius, tourte mit Peter Green durch die USA und gründete danach in Argentinien Riff; 1984 startete er eine - nicht sehr erfolgreiche - Solokarriere. 1987 ließ Pappo sich in Los Angeles nieder, wo er „The Widow Maker“ gründete, mit denen er durch die USA und Südamerika tourte.

Mit den „Manal“-Mitgliedern Javier Martínez und Alejandro Medina spielte Pappo „Blues Local“ ein. Er trat in Argentinien und den USA mit B.B. King auf und spielte beim Konzert der Guns'N'Roses in Buenos Aires.

1995 formierte er „Pappo's Blues“ neu und nahm „Caso cerrado“ auf. Eine seiner letzten CDs, „Buscando un amor“, erschien 2003.

Kusturica dreht Maradona-Doku

Belgrad/Buenos Aires (dpa/AT) - Der serbische Regisseur Emir Kusturica (49) bereitet einen Dokumentarfilm über das Leben und Leiden des ehemaligen Weltfußballers Diego Maradona (44) vor. Die Dreharbeiten sollen Mitte März in Buenos Aires beginnen, sagte der in Bosnien geborene Kusturica der Belgrader Zeitung „Vecernje novosti“. Er möchte mit dem Streifen den „unerfüllten“ Wunsch des Argentiniers nach einem „harmonischen Familienleben“ beleuchten, sagte der Regisseur. Gleichzeitig wolle er sich der „Lynchkampagne“ der Boulevardpresse gegen den einstigen Fußballstar widersetzen. Maradona habe persönlich Kusturica, den zweifachen Gewinner der Goldenen Palme von Cannes („Papa ist auf Dienstreise“, „Underground“) ausgewählt, schrieb das Blatt.

Kusturica ist im März in Argentinien prominenter Gast des Internationalen Kinofestivals von Mar del Plata (10.3.-20.3.), wo sein Film „La vida es un milagro“ außerhalb des offiziellen Wettbewerbs gezeigt wird. Am 17.3. soll der Streifen landesweit in die Kinos kommen. Im Mai hat der prominente Regisseur bei den Filmfestspielen von Cannes die Jury-Präsidenschaft inne.

Der als Musiker hoch geschätzte Kusturica nutzt seinen Argentinienaufenthalt auch, um einige Konzerte mit seinem „No Smoking Orchestra“ zu geben: Am 3. März spielt er im Luna Park in Buenos Aires, am 6.3. in Rosario, am 10.3. in Córdoba und am 12.3. in Mar del Plata (www.kustu.com, www.emirkusturica-nosmoking.com)



TABELLEN

Fußball

Torneo Clausura

2. Spieltag: Racing - Olimpo B.B. 2:0, Quilmes - Vélez 2:0, Lanús - Gimnasia 3:0, Almagro - Independiente 2:2, Instituto Cordoba - Argentinos Juniors 3:2, Newell's - Central 0:0, Arsenal - Huracán 1:1, Estudiantes - Colón 3:1, San Lorenzo - Boca 3:0, River - Banfield 1:0.

PERSONALNACHRICHTEN

Geburten

Nicolás Luca Cerioni, am 24.2.

60. Hochzeitstag

Kark und Jutta Schulz, am 24.2.

Todesfälle

Erica Himmelheber de Bachmann, 83, am 15.2.

Mario G Kullak, am 18.2.

Isabella Magdalena Mehnert geb. Gitter, 94, am 18.2.

Juan H. Schachenmayr, 84, am 21.2.

Reimer J.C. Behrmann, 90, am 22.2.

Paul Gerhard Schreiber, am 24.2.

Geburtstage im

Altenheim „Los Pinos“

Hans Boenigk, 76, am 3.3.; Edlert Wilke, 72, am 5.3.; Paula Nagler, 101, am 14.3.; Valeria Paula, 86, am 17.3.; Federico Bellardi, 86, am 17.3.; Irmgard Ehland, 90, am 21.3.; Rosa Kammerer, 96, am 21.3.; Amalia Schrempp, 86, am 25.3.; Margarita Weber, 58, am 29.3.

Todesfälle in „Los Pinos“

Liselotte Schmidt geb. Hikchenbach, 81, am 22.1.; Alicia Hikethier, 92 am 1.2.; Edith Berger, 90, am 4.2.

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,94. Die Terminkurse betragen zum 28.2. \$ 2,940, 31.3. \$ 2,950, 29.4. \$ 2,960, 31.5. \$ 2,970, 30.6. \$ 2,980 und 29.7. \$ 2,990.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 0,1% auf 1,529,64, der Burcapindex stieg um 1,4% auf 3.510,85 und **der Börsenindex stieg um 0,8% auf 64.621,46.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 1,3% auf \$ 2,0843.

Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betrugen am 21.2.05 US\$ 20,78 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 35,22 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 20,59 Mrd. bzw. \$ 35,89 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 19,89 Mrd. bzw. \$ 35,40 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 14,95 Mrd. bzw. \$ 28,48 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zu Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 22.2.05 121,0%.

Die Provinz Buenos Aires wird Prozesse gegen ihre grossen Steuerschuldner anstrengen, die noch keiner der vorgeschlagenen Zahlungsmöglichkeiten beigetreten sind. Es sollen Zwangsversteigerungen, kommissarische Verwaltungen und Gehaltspfändungen folgen. 04 hat das Steueramt der Provinz 2.000 Prozesse für \$ 450 Mio. begonnen.

Das Stromtransportunternehmen Transener hat sein Umschuldungsangebot über US\$ 570 Mio. gemacht. 66,7% der Gläubiger sollen zugestimmt haben, wie an der Börse bekanntgegeben wurde. Nach 3 Jahren Nichtzahlungen soll die Schuld mit 19% der Aktien und bis zu US\$ 60,5 Mio. in Barem auf die Hälfte verringert werden. Der Dolphin Investmentfonds und Petrobrás, die das Unternehmen kontrollieren, können mit den 2/3 der Gläubigerstimmen die Billigung der aussergerichtlichen Einigung fordern, die damit für alle Gläubiger bindend wird. Für die Restschuld werden geboten: Parbonds ohne Abschlag mit Fälligkeit 2016, für mindestens US\$ 80 Mio. und höchstens US\$ 100 Mio. Rückkauf in Barem zu US\$ 550 pro US\$ 1.000 der Schuld bis höch-

stens US\$ 110 Mio. Nennwert. Die angelaufenen und entstehenden Zinsen, bereits über US\$ 100 Mio., sind dabei nicht berücksichtigt. Die Annahmefrist läuft vom 22.2. zum 23.3.05.

Das Wirtschaftsministerium hat 14 Gesuche für \$ 60 Mio. von kleinen und mittelständischen Unternehmen bewilligt, die in die vorübergehende Investitionsbegünstigung aufgenommen werden. Mit den Vorhaben soll auch für US\$ 63 Mio. im Jahr exportiert werden. 4 Vorhaben suchten um die frühzeitige MwSt Rückerstattung an, 10 um die beschleunigte Abschreibung bei der Gewinnsteuer. 8 Ansuchen kamen von der Landwirtschaftsindustrie, 3 von der Metallverarbeitung. Die anderen kamen von Parfümeriewaren, Graphik, Abfallverwertung und Erdölraffinerie. Aus Córdoba und Mendoza stammen je drei Gesuche, aus der Provinz Buenos Aires und San Luis je 2 und aus Santa Fe, Tucumán, Corrientes und Buenos Aires Stadt je eines.

Nach 7 Jahren Rückläufigkeit hat der Benzinverbrauch 04 wieder zugenommen. Gegenüber 03 nahm er um 1,7%, der von Dieselloil um 7,6% zu. Die grösste Zunahme, um 33%, verzeichnete, nach Angaben des Energiesekretariates, 97 oktaniges Superbenzin auf 693.711 cbm. Gewöhnli-

Bondsumtausch beendet

Gestern um 18,15 Uhr ist die Frist für die Vorlegung bei Banken der alten Bonds, die sich im Defaultzustand befanden, um sie gegen neue auszutauschen, abgelaufen. Es wird in keinem Fall eine Fristverlängerung geben. Bis zum Donnerstag Abend waren schätzungsweise um die 70% des Defaultbetrages von US\$ 81,4 Mrd. vorgelegt worden. In mehreren Fällen wurde das Umtauschverfahren jedoch erst am letzten Tag eingeleitet, was u.a. dahingehend interpretiert wird, dass die Bondsinhaber vom Regierungsangebot nicht begeistert sind, sich jedoch gezwungen fühlen es anzunehmen, weil die andere Alternative, weiter einen Prozess zu führen, wenig Anreiz hat.

Der angesehene Wirtschaftler Miguel Angel Broda hat geschätzt, dass die Annahme des Regierungsangebotes schliesslich auf 80% steigen wird. Auch Mario Blejer, ehemaliger ZB-Direktor und Federico Sturzenegger, von der Universität Di Tella und ehemaliger Staatssekretär unter Cavallo im Jahr 2001, tippen auf diese Zahl. Andere Wirtschaftler liegen mit ihren Prognosen etwas niedriger. Am nächsten Donnerstag soll laut Lavagna das endgültige Ergebnis bekanntgegeben werden.

Mit diesem Umtausch wir ein traumatisches Kapitel der argentinischen Finanzgeschichte abgeschlossen. Es handelt sich nicht nur um den grössten Default der Weltgeschichte, sondern auch um den, der (mit Ausnahme des Defaults der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution) am längsten gaeuert hat. Die Defaults anderer Staaten (Russland, Türkei u.a.) wurden innerhalb von 6 bis 18 Monaten gelöst. Lavagna hat den Fall künstlich hinausgezogen, ohne eine Erklärung dafür zu geben. Wahrscheinlich hat er mit der Ermüdung der Bondsinhaber gerechnet. Es wäre jedoch gewiss besser gewesen, der Fall wäre schon 2002 gelöst worden, was ohne Schwierigkeiten möglich gewesen wäre. Denn dann befände sich Argentinien schon seit über drei Jahren auf dem mühsamen Weg zur Rückkehr in die zivilisierte Welt, der jetzt erst beginnt. Die Verzögerung des Umtausches wirkt sich auf lange Zeit negativ auf die Einschätzung Argentiniens aus.

Allein, auch wenn der Umtausch jetzt erfolgreich über die Bühne gegangen ist, verbleiben auf alle Fälle noch Inhaber defaultierter Staatspapiere, die schon eingeleitete Prozess weiterführen. Auch wenn sie keinen Erfolg haben, weil der argentinische Staat angeblich nicht über pfändbare Güter im Ausland verfügt, wirken sich diese Prozesse negativ aus. Man erinnere sich daran, dass ein Richter in Italien schon die Beschlagnahme eines Kredites verfügt hat, der für kleine und mittlere argentinische Unternehmen bestimmt war und somit nicht ausgezahlt werden konnte.

ches Superbenzin wurde mit 2,09 Mio. cbm um 2,5% mehr als im Vorjahr verbraucht. Normalbenzin geht weiter zurück und wurde um 20,2% weniger als 03 verbraucht. Vom Gesamtverbrauch waren 17,69% Benzin, 16,70% Pressgas und 65,62% Dieselöl. Nach Unterteilung der Benzinsorten führt bereits Pressgas vor Superbenzin mit 14,23% Marktanteil.

Die Provinzregierung von Buenos Aires will die Neuaushandlung ihrer Privatisierungsverträge beschleunigen. Obwohl ihr ein Provinzgesetz Zeit bis zum 31.12.05 gibt, will sie bis Jahresmitte mit den Mautstrassen, Stromversorgern und dem letzten in der Provinz verbleibenden Trinkwasserversorger abgeschlossen haben. Zum Unterschied von der Nationalregierung hat die der Provinz die Rahmenbedingungen für jede Dienstleistung bereits ausgearbeitet und arbeitet an der Anpassung der Verträge an die neuen Vorschriften. Die Investitionsplanung durch den Staat, das Verbot, Dienstleistungen bei Nichtzahlung durch Zahlungsunfähige zu unterbrechen und die grössere Kontrolle durch Endverbraucher und Gemeinden sind Hauptpunkte der neuen Verordnungen.

Bezüglich der Tarifberechnung werden Betriebskosten und Investitionen getrennt.

Die Provinz Mendoza will ihrem Hoheitsbereich unterstehende Konzessionsverträge anpassen. Den Stromversorgern Edemsa, Cooperativa Eléctrica Godoy Cruz und Edeesta wurden bereits 12,9% Tarifierhöhung für Haushalte und 25% für Handel und Industrie ab Juni bzw. Juli zugesagt, die jedoch noch von öffentlichen Anhörungen abhängen. Mit der Wasserversorger Obras Sanitarias Mendoza SA laufen bisher ergebnislose Verhandlungen.

Nach letzten an der Börse von Rosario angegebenen Ergebnissen, werden die Bruttoverdienste der Landwirtschaft von US\$ 2,3 Mrd. im Vorjahr auf US\$ 140 Mio., 04 um 94% zurück gehen. Die Schätzung schliesst den internationalen Preisverfall von 35-40% seit der Vorjahresrente ein, der eine Einkommensverringern um US\$ 1,2 Mrd. zur Folge haben wird, und die Kostenerhöhungen von, der Börse zufolge, US\$ 5,7 Mrd. auf US\$ 6,7 Mrd. Vorrangig durch die Preise von Dieselöl, Frachten, Un-

Regierung bricht mit SW

Die Regierung hat das Ende der Zusammenarbeit der staatlichen Fluggesellschaft Lafsa (Líneas Aéreas Federales SA) und Southern Winds (SW) angekündigt, die für SW eine monatliche Staatssubvention von \$ 7 Mio. bedeutete hatte. Gleichzeitig gab sie bekannt, dass sie die Konzessionen der Flugstrecken von Lafsa in 60 Tagen ausschreiben wird.

Der Vertrag mit Southern Winds wäre am 2. März abgelaufen. Die Subvention enthielt \$ 4,5 Mio. Zuschuss zu den Treibstoffkosten und \$ 2,5 Mio. für die Gehälter des übernommenen Personals der ehemaligen Fluggesellschaften Dinar und Lapa. Southern Winds gab sofort bekannt, dass seine Flugdienste nicht beeinträchtigt sind.

Kabinettschef Fernández betonte der Presse gegenüber, dass die Zukunft der Lafsa-Angestellten, rd. 800 der in Konkurs geratenen Lapa und Dinar, weiter Sorge der Regierung sei. Die Ausschreibung von Lafsa würde die Verpflichtung enthalten, dieses Personal in das neue Unternehmen aufzunehmen. Unter den Interessenten befänden sich die chilenische Lan, Air Europe, die brasilianische TAM, eine mexikanische sowie eine argentinische Gruppe mit US-Kapital.

Die Bedingungen der Ausschreibung wurden noch nicht bekannt gegeben. Das für das Lastenheft zuständige Unterstaatssekretariat soll die Verpflichtung einer Mindestinvestition von \$ 84 Mio. vorsehen.

krautverteilungs- und Düngemitteln.

04 war für die Weinausfuhren ein Rekordjahr. Dem Winzeramt INV zufolge hat die Industrie für insgesamt US\$ 302,6 Mio. ausgeführt, um 35% mehr als im bisherigen Rekordjahr 03. Mengenmässig nahmen die Weinausfuhren um 17% zu, wertmässig jedoch um 36% auf US\$ 229,3 Mio. Hauptabnehmer waren die USA, Grossbritannien, Brasilien, Kanada und Holland.

Präsident Kirchner gab bekannt, dass die Arbeitslosigkeit im 4. Quartal 04 auf 11,9 bis 12% zurückgegangen sei. Im 4. Quartal 03 habe sie 14,5% betragen, im Dezember 04 rd. 11,3%. Im 3. Quartal 04 betrug sie 13,2% der Erwerbsbevölkerung, gegen 21,5% im Mai 02. Rechne man jedoch die Notstands-Hilfsempfänger dazu, betrage die Arbeitslosigkeit 17,6%.

Das jetzt brasilianischem Kapital gehörende Stahlunternehmen Acindar hat das 4. Quartal 04 mit \$ 153,9 Mio. Gewinn abgeschlossen. Damit betrage der Jahresgewinn 04 \$ 545,7 Mio. Das Firmenvermögen nahm 04 von \$ 589,6 Mio. auf \$ 1,49 Mrd. zu.

Das Molkereiunternehmen Mastellone Hermanos wird in den nächsten 3 Jahren US\$ 10 Mio. in seinen Fabriken in General Rodríguez und Trenque Lauquén, beide in der Provinz Buenos Aires, investieren, um seine Trockenmilchproduktion zu verdoppeln. Derzeit verarbeitet das Unternehmen täglich 2,5 Mio. l Milch zu Trockenmilch, peilt bis Jahresende 4 Mio. l an, und für 07 täglich 5 Mio. l. 04 erwirtschaftete Mastellone mit Trockenmilchausfuhren US\$ 88 Mio. Zu US\$ 200 pro Tonne würden es 05 US\$ 110 Mio. sein.

Das Steueramt der Provinz Buenos Aires droht säumigen Zahlern mit Prozessen und verlängert gleichzeitig die Termine für die Eintra-

gung in die Zahlungspläne für Steuern auf Bruttoeinnahmen, Immobilien und Kfz bis Monatsende. Auch die Zinsverringern bei Zahlung überfälliger Immobilien- und Kfz-Steuern zum 31.12.03 wurde verlängert. Die Beamtenschaft, die bereits angestrenzte Prozesse gegen über 6.000 grosse Steuerschuldner zu verfolgen hat, hat die Arbeit ebenfalls aufgenommen.

Die spanische Aguas de Barcelona (Agbar), Geschäftspartnerin der französischen Suez bei dem Wasser- und -entsorger von Gross Buenos Aires, Aguas Argentinas, sprach sich für den Verbleib in Argentinien aus. Die Frage der Konzession würde 05 gelöst werden, doch Agbar wünsche, weiter in Argentinien zu arbeiten. Die Firma ist hier mit 25,01% an Aguas Argentinas, 17,20% an Aguas Cordobesas und 10,89% an Aguas Provinciales de Santa Fe beteiligt.

Die Wirtschaftsführung hat die Aufhebung der Einfuhrsperre für Klimaanlage aus China gutgeheissen, besteht jedoch auf der Beibehaltung der vor 2 Jahren eingeführten Antidumpingzölle. Die Dumpinguntersuchungen über Klimaanlage aus Brasilien sollen ohne Antidumpingmassnahmen endgültig eingestellt werden.

Um Geldmittel am Platz aufzusaugen, hat die ZB bei der Dienstauschreibung, bei ausgeschriebenen \$ 240 Mio., von den angebotenen \$ 439 Mio., \$415 Mio. angenommen. Die Zinssätze fielen weiter, bis auf Lebac auf 3 Monate, die von 3,9% auf 4% stiegen. Für Lebac auf anderthalb und 2 Jahre, sowie für Nobac gab es keine Angebote. Lebac in Pesos wurden für \$ 269 Mio. gezeichnet, in CER-indexierten Pesos für \$ 165 Mio. und indexierte Nobac für \$ 5 Mio. Lebac zum Nennwert auf 1 Monat zahlten 2,95% gegen bisher 3% im Jahr, auf 6 Monate 4,93% statt 5%, 9 Mo-

Unilever, Danone und Cencosud an der Spitze bei der Werbung

Im fünften Jahr in Folge hatte die britisch-niederländische Unilever das grösste Werbebudget in Argentinien. Mit ihren Marken Sedal, Dove, Axe, Knorr, Ala, Ades, CIF, Skip, Lux, Suave, Vivere usw. hat sie 2004 Brutto \$ 382,96 Mio. für Publikumswerbung ausgegeben. Damit wurde sie wieder Spitzenreiter der Liste der 10 grössten Werbeanzeiger, die die spezialisierte „Monitor de Medios Publicitarios“ jährlich aufstellt.

Die Werbeausgaben von Unilever waren beinahe dieselben wie im Jahr 2003, als sie \$ 341,8 Mio. Brutto betrugen. Die Durchschnittszunahme der Werbekosten hatte im vergangenen Jahr 16% betragen.

Auf Platz zwei befindet sich wieder, wie ein Jahr zuvor, die französische Danone. Um ihre Yoghurts und Mineralwasser anzubieten, gab sie 2004 \$ 229,16 Mio. Brutto, vorwiegend im Fernsehen, aus. Mit einem Plus von 19% hat Danone mehr ausgegeben, als die Teuerung der Werbung ausgemacht hat. Doch Danone beherrscht auch über 50% der argentinischen Yoghurtmarktes.

Der dritte Platz auf der Liste, der gewohnheitsmässig von der US-Firma Procter & Gamble eingenommen wurde, wurde im vergangenen Jahr von der chilenischen Cencosud unter Horst Paulmann eingenommen. Die Inhaberin der Jumbo Supermarktkette, des Easy Baumaterial- und Wohnungseinrichtungsbetriebes, der Unicenter Shoppings und jetzt auch der Disco Supermarktkette, hat \$ 173,26 Mio. für Werbung bestimmt. Damit wurde sie der Einzelhändler mit der bedeutendsten Werbekampagne.

Den vierten Platz hat 2004 der Agea Verlag eingenommen, der u.a. die Zeitung Clarin herausgibt. Obwohl sie bei der Firma Monitor de Medios, die den benützten Werberaum misst und die Firmen nach ihm bewertet, diesen Platz einnimmt, musste Agea für seine Werbung nichts ausgeben, da diese in firmeneigenen Veröffentlichungen und Medien wie dem offenen Fernsehkanal 13, dem Multicanal Kabelfernsehnnetz oder Radio Mitre, bzw. durch Tausch des entsprechenden Werberaumes mit anderen Firmen oder Medien, durchgeführt wurde.

Der fünfte Platz ging an Procter & Gamble, die um \$ 30 Mio. mehr Werbeausgaben als 2003 hatte. Die Telefónica-Gruppe, die 2003 keinen Platz in der Rangliste einnahm, kam auf den sechsten Platz, die Konkurrentin Telecom auf den achten und CTI auf den neunten.

Das argentinische Presidialamt hat über \$ 108 Mio. für Annoncen ausgegeben, und das ohne die grossen Rabatte auf Bruttopreise, die Grossanzeigern gewährt werden. Es nahm damit den siebten Platz bei der Publikumswerbung ein. 2003 hatte es sich noch auf dem 13. Platz befunden.

SC Johnson schliesst die Liste der zehn Grossen ab, von der u.a. Coca Cola, Coto und Quilmes auf die Liste der zwanzig Grössten vordrängten wurden.

nate 5,40% statt 5,45% und 1 Jahr 5,85% statt 5,90%. CER-indexierte Lebac auf 1 Jahr zahlten -0,41% statt -0,40%, auf anderthalb Jahre 0,17% statt 0,20% und auf 2 Jahre 0,55% statt 0,59%.

Die staatliche Bice Bank wird 2 Treuhandfonds für \$ 2 Mrd. verwalten, die gestatten werden, das Kernkraftwerk Atucha II fertigzustellen und die Nutzungsdauer der beiden anderen, Atucha I und Embalse, zu verlängern. Ein Fonds von \$ 1,5 Mrd. bzw. US\$ 489 Mio. plus MwSt. ist für Atucha II vorgesehen, der andere für die Instandhaltung der anderen 2 Kraftwerke.

**KAUFE VERSCH.
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

Petrobrás Energía gab der Börse die frühzeitige Tilgung von 2 Obligationen bekannt. Es sind die Klasse K für einen Nennwert von US\$ 286,2 Mio. und Klasse M mit US\$ 181,8 Mio. Nennwert, beide mit Fälligkeit 07. Petróleo Brasileiro SA, die sie mit 98,21% der Aktien kontrolliert, gewähre ihr einen Kredit von US\$ 200 Mio. Petrobrás Energía, Nachfolgerin der argentinischen PeCom Energía hat ihre Vorjahresbilanz mit \$ 678 Mio. Gewinn abgeschlossen, um 70% mehr als 03. Der Umsatz hatte im Vorjahresvergleich um 27% auf \$ 6,97 Mrd. zugenommen.

Im Januar haben die Geflügelausfuhren um 42%, die Schlachtungen um 11,2% zugenommen. Der Verband der Geflügelverarbeiter (Cepa) betont mit den Zahlen die Erholung der Branche ab 04, nach 9 Jahren Flaute. Er peilt für 2010 einen Weltmarktanteil von 1,5% bis 5% an. Nach Chile, Deutschland und Saudi-Arabien wurden im Januar 9.365 t für

Franco Macri wird Grossfarmer

Der Grosunternehmer Francisco Macri hat die Verhandlungen über eine Zusammenarbeit mit der Ben Gurion Universität abgeschlossen, um in der Provinz Salta mit US\$ 363 Mio. Investition, auf 20.000 ha, eine hochmoderne Grossfarm zu errichten. Landwirtschaftsexperten der israelischen Universität werden die letzten Technologien für karge Böden bereitstellen, mit denen Macri ein Schulbeispiel für die Zukunft Argentiniens geben will, das ausser seiner sogenannten feuchten Pampa auch über bedeutende Ländereien mit halbfruchtbaren Böden verfügt.

Die Farm würde, auf Anraten der Ben Gurion Experten, in vier Anbaubereichen produzieren. Als Treibhausgewächse Tomaten, Paprika usw., im offenen Anbau jedoch mit Bewässerung Melonen, Wassermelonen, gewisse Maissorten, Zwiebel, Auberginen usw., ferner mit Flächen für die Bienenzucht zur Honiggewinnung und viertens Granatäpfel, die einen bedeutenden Marktwert haben, da sie auf der südlichen Halbkugel, in der Gegenseason zur nördlichen, nicht angepflanzt werden.

65% der Ernten sei für die Ausfuhr bestimmt, mit Kaufverträgen vor der Aussaat, was den Käufern gestattet, die Entwicklung der Anpflanzungen zu überwachen. Schon im kommenden Monat sollen die Arbeiten auf dem El Yuto benannten Landgut beginnen. In drei Jahren soll auf den ersten 2.100 ha geerntet und bereits für US\$ 50 Mio. verkauft werden. Anschliessend soll die Anbaufläche um 13.000 ha erweitert werden um auf einen Jahresumsatz von US\$ 300 Mio. zu kommen.

Die Anfangsinvestition werden US\$ 54 Mio. betragen. US\$ 10 Mio. von Macri, der Rest als Finanzierung der israelischen Leumi Bank. Die zweite Etappe werde weitere US\$ 309 Mio. Investition erfordern. Die Belegschaft werde anfangs 251 Mitarbeiter betragen, endgültig 585. Doch sind auch 5.700 Gelegenheitsarbeiter vorgesehen.

70% des Unternehmens werden der Firma Socma von Macri, 30% der Ben Gurion Universität gehören. Die ersten 500 ha sollen schon im ersten Jahr Ernten gestatten. Würde man mit den anzuwendenden Technologien, so Francisco Macri, zwei Mio. ha argentinischen Bodens bearbeiten, würden 3,7 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Zuge dieser Begeisterung hat Macri bereits eine weitere Länderei von 15.000 ha in der Nähe von El Yuto gekauft. Er musste für sie wesentlich weniger bezahlen, als die US\$ 100 pro ha, die er vor sechs Jahren für die Grundstücke bezahlen musste, auf denen jetzt mit den in Israel entwickelten Anbaumethoden begonnen wird.

US\$ 8,5 Mio. geliefert. 05 sollen 140.000 t exportiert werden. 04 haben die Ausfuhren, nach Ausbruch der Geflügelpest in Südostasien, sprunghaft um 60% auf knapp 100.000 t zugenommen.

Der Schifffahrtsverband „Centro de Navegación“ führt erneut Beschwerde über die mangelhafte Ausbaggerung der Zufahrten zum Hafen von Buenos Aires und Dock Sud. Sie unterstehen der Regierung und sind nicht konzessioniert. Diese Zufahrten müssen nicht nur tiefer, sondern auch breiter sein. Ohne die unerlässliche Infrastruktur würden die Aus- und Einfuhren über andere Häfen abgewickelt werden, was Arbeitsplätze gefährde. Auch wurden in letzter Zeit wesentliche Mängel der Bojen festgestellt, die die Zufahrt nach Buenos Aires kennzeichnen. Viele sind nicht beleuchtet oder verschwunden. Die Beschwerde bedauert, dass die Baggerarbeiten nicht Teil der Konzession der Hauptkanals wurden. Die Ausbaggerung desselben zwischen Santa Fe Stadt und dem Meer sei hervorragend, desgleichen die Bojenkennzeichnung.

Energiesekretär Cameron bestätigte, dass 05 und 06 landesweit 3.620 km Stromleitungen gelegt werden. Im September werde die 880 km lange Leitung vom Wasserkraftwerk Ya-

cyretá nach Buenos Aires ausgeschrieben. Die Provinz Santa Cruz werde 3% der Kosten, rd. \$ 12 Mio., für die Erweiterung des nationalen Verbundnetzes durch die Leitungsstrecke Puerto Madryn, in Chubut, bis Pico Truncado in Santa Cruz, beitragen. Diese 540 km lange Leitung werde \$ 368 Mio. kosten und in 24 Monaten fertiggestellt sein. Später soll sie bis Rio Gallegos und Rio Turbio verlängert werden.

Zum 2. Mal in 2 Jahren hat die Wirtschaftsführung eine Ausschreibung storniert, mit der eine Beraterfirma verpflichtet werden soll, um die Banco de la Nación zu überprüfen. Diese Überprüfung und ein auszuarbeitender Aktionsplan um die Bank funktionstüchtig zu erhalten, ist eine 03 dem IWF gegenüber eingegangene Verpflichtung. Damals hatten die öffentlichen Banken bedeutende Verluste, jetzt verdienen sie. Für die neue Ausschreibung liegt das Datum noch nicht fest, sie wird jedoch mit einem Umschlag für die Befähigungsnachweise den Anbieters und mit einem 2. für den finanziellen Teil durchgeführt. Für die Kosten sind \$ 6 Mio. vorgesehen.

Durch die Fusion mit der französischen Danone wird Arcor, Córdoba, u.a. die grösste Bonbonfabrik der Welt, in diesem Jahr 3.000 neue

Techint erhält Grossaufträge

Der argentinischen Techintgruppe wurde der Löwenanteil der Aufträge für die Erhöhung der Transportleistungen der beiden Erdgasleitungen TGN (Transportadora de Gas del Norte) und TGS (Transportadora de Gas del Sur) zugeschlagen. Die Vorhaben einschliesslich der notwendigen Einrichtungen haben eine Grössenordnung von US\$ 500 Mio.

Bei der Erdgasleitung Süd waren die Konkurrenten einerseits Techint, zusammen mit dem brasilianischen Bauunternehmen Oderbrecht und andererseits die argentinische Macrigruppe mit der brasilianischen Camargo Correa. Die Angebote beider lagen vorerst um etwa 40% über den Kostenvoranschlägen der Regierung, weshalb die Bewerber aufgefordert wurden, ihre Angebote zu verbessern. Dabei machte Techint-Oderbrecht das bessere Angebot und erhielt den Zuschlag für die Erweiterung der Transportkapazität von TGS um 2,9 Mio. cbm.

Techint wird sämtliche Rohre für die neuen, 495 km langen Leitungen liefern. 70% derselben werden der brasilianische Techinttochter Consab, die restlichen 30% der argentinischen Techintfiliale Siat in Auftrag gegeben.

Zur Finanzierung der Vorhaben wurde eine Treuhandgesellschaft geschaffen, zu der die staatliche brasilianische Bndes Bank US\$ 142 Mio. beiträgt, TGS US\$ 53 Mio., die argentinische Banco de la Nación US\$ 20 Mio. die Erdölunternehmen Wintershall, Pan American und Total US\$ 30 Mio. sowie MwSt-Rückerstattungen von US\$ 40 Mio. Obwohl die ursprünglich angenommenen Gesamtkosten von US\$ 285 Mio. auf US\$ 310 Mio. gestiegen sind, erklärt die Regierung, dass keine zusätzliche Finanzierung vonnöten sei, da Vorauszahlungen der mit durchschnittlich 80% angenommenen Erhöhungen der Transportkosten für Industrien, E-Werke und Pressgas-Tankstellen eingesetzt werden können.

Bei der Erdgasleitung Nord (TGN), deren Transportleistung um 1,8 Mio. cbm erhöht wird, wurden Techint drei der vier Leitungsstrecken zugeschlagen, in die das Vorhaben unterteilt ist. Alle notwendigen 230 km Rohre zur Verbindung von Campo Durán in der Provinz Salta bis San Jerónimo in der Provinz Santa Fe werden von der brasilianischen Techintfiliale Confab geliefert. Die Finanzierung erfolgt hier mit US\$ 100 Mio. von Repsol-YPF, US\$ 32 Mio. von der brasilianischen Bndes Bank, US\$ 11 Mio. von TGN und MwSt-Rückerstattungen von US\$ 27 Mio. Industrien, Grossabnehmer im argentinischen Nordwesten und der Provinz Córdoba werden die Investition durch 70%ige Transport-Tariferhöhungen amortisieren.

Arbeitsplätze schaffen. Damit wird sie in Argentinien 17.000 Mitarbeiter beschäftigen.

Die von der spanischen Repsol-YPF kontrollierte YPF hatte 04 \$ 4,88 Mrd. Gewinn, gegen \$ 4,63 Mrd. 03. Wie sie an der Börse mitteilte, zahlte sie an Steuern und anderen Abgaben an den Staat und Provinzen insgesamt \$ 11,99 Mrd., etwa 3% des BIP. In 115 Bohrgebieten wurde Gas und Öl im Gegenwert von 276 Mio. Barrel gefördert, um 1,3% weniger als 03. Die Rohöl- und Nebenproduktausfuhren betragen vor Ausfuhrsteuern US\$ 2,73 Mrd., um 6% mehr als 03. Für Erforschung, Erschliessung, Förderung, Raffinerie und Vertrieb wurden \$ 2,88 Mrd. investiert, die bestätigten Reserven, bei Ausklammerung der nur wahrscheinlichen, betragen zum 31.12.04 2,36 Mrd. Barrel. Das seien, bei der derzeitigen Förderung, Reserven für 9 Jahre, was die Notwendigkeiten bedeutender Erforschungsanstrengungen bestätige.

Das Abgeordnetenhaus arbeitet an der Vorlage eines Gesetzes das, ähnlich wie das in Italien zur Debatte stehende, Finanzvermittler die 01 am Verkauf argentinischer Bonds be-

teiligt waren, zwingen werde Kunden, die heute defaultierte Staatspapiere besitzen, eine Entschädigung zu bezahlen. Die Vorlage will die Rechtsfigur des „Finanzverbrauchers“ mit denselben Rechten wie andere Dienstleistungsverbraucher schaffen. Im Abschnitt der Verantwortung von Banken für die defaultierten Bonds, schliesst die Vorlage jeden 01 erfolgten Kauf von Schuldscheinen des Staates durch einen „Finanzverbraucher“ über einen „Finanzvermittler“ im In- oder Ausland ein. Erfolgte der Kauf in einer lokalen Filiale, stehe dem Kunden eine Wiedergutmachung zu. Die Finanzvermittler müssen dem argentinischen Kunden das verlorene Kapital in der Originalwährung, ohne Zinsen, rückerstatten. Von dem Betrag werden vorherige Zahlungen durch Rechts- oder andere Schritte, abgezogen.

Zum ersten Mal in den letzten 6 Jahren hat 04 die Zahl der versicherten Kfz zugenommen. Der grössere Absatz fabrikneuer Wagen, knapp 300.000, und die regere Tätigkeit am Versicherungsmarkt vermehrten den Anteil der versicherten Fahrzeuge auf 58%. Mit der Stabilisierung der Versicherungskosten, hat die Branche den

während der Krise verlorenen Marktanteil wiedergewonnen. Heute sind 4,12 Mio. Kfz versichert. Nach amtlichen Zahlen waren 03 54% der Kfz versichert gewesen.

Unternehmen die sich bis zum 9.12.02 eingetragen hatten, um ihre Steuerschulden zum 30.9.01 mit Staatspapieren, die unter pari notieren, zu bereinigen, dies jedoch wegen Abschaffung dieser Möglichkeit nicht durchführen konnten, können diese Zahlungen jetzt im Rahmen einer Verlängerung des Zahlungsplanes von Ende 01 durchführen. Das diesbezügliche Dekret 144/05 (Amtsblatt vom 23.2.05) einschliesslich seiner Fristen, muss vom Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) noch reglementiert werden.

Dass Statistikamt Indec hat die 7,1%ige Zunahme der Industrieproduktion im Januar bestätigt. Seine vorläufigen Angaben mit dem Index der Industrieproduktion (EMI) von 7,1% Zunahme im Vorjahres- und 0,4% im Vormonatsvergleich, wurden damit bestätigt.

Repsol-YPF hat 04 seinen Rekord der Schmiermittelherstellung und -ausfuhren gebrochen. Die Herstellung von insgesamt 162.000 cbm war um 18% grösser als 03 und brachte der Firma 37% Marktanteil. Die Ausfuhren nahmen in selben Vergleich um 25% auf 55.000 cbm zu. Durch die Eroberung des neuen Marktes USA beliefert Repsol-YPF, nach dem Investitionsprogramm von US\$ 2 Mio., bereits 18 Auslandskunden der in La Plata hergestellten Schmiermittel. Im Asphaltbereich wurden 217.000 t, um 68% mehr als 03, hergestellt und 43% Marktanteil erzielt.

Die Regierung bemüht sich um die Wiederöffnung des US-Rindfleischmarktes. Unterstaatssekretär Sabsay hat von dem neuernannten US-Landwirtschaftssekretär Johanns den Argentinienbesuch einer US-Sanitätsmission im April erreicht. In der 2. Hälfte 04 könnten die Frischfleischlieferungen in die USA, nach 4 Jahren Sperre wegen der Maul- und Klauenseuche, in der Grössenordnung von bis zu US\$ 100 Mio. im Jahr, wieder aufgenommen werden. Bis 01 hatte Argentinien eine Einfuhrquote von zollfreien 20.000 Jato und konnte darüber hinaus mit 20% Zollaufschlag frei liefern.

Der Absatz der Pharmaindustrie hat, nach Angaben der Firma IMS, die diese Daten sammelt, in den letzten 4 Jahren stetig zugenommen und bereits den Stand vor der Krise erreicht. 04 wurden 387 Mio. Arzneiverpackungen verkauft, um 12% mehr als 03. Der Umsatz, \$ 6,1 Mrd., war um 16% grösser als 03. Bei diesen amtlichen Zahlen sind die Generika ausgeklammert, da sie nicht über Drogerien (Grosshändler) verkauft werden.

Edival, der Hersteller von Kfz-Ventilen, Ventilsitzen und -führungen in der Provinz Santa Fe, führt 85% seiner Produktion aus und hat 2% Weltmarktanteil. Nach dem kürzlich von Volvo erhaltenen Auftrag als Zulieferer für die Lkw Mack und Renault von US\$ 20,4 Mio. bis 09, konnte er jetzt der US-Riesen Eaton, der 33% Weltmarktanteil hat, ein US\$ 6 Mio. Geschäft bis 07 mit Chrysler, USA, abjagen. Es geht um die Lieferung von monatlich 30.000 superleichten Spezialventilen für die SRT (Street and Racing Technologies) Serien. Edival hat 04 US\$ 26 Mio. umgesetzt.

Der Konzessionär der Wasserwerke für Gross Buenos Aires, Aguas Argentinas, hat der Regierung einen Gegenvorschlag für die Änderung der Konzessionsbedingungen unterbreitet. Er sieht einen Investitionsplan 2005/8 von \$ 2,5 Mrd. vor, die zu 60% vom argentinischen Staat und zu 40% vom Unternehmen aufzubringen sind. Für 05 sollen die Tarife um 20%, 06 im Rahmen der mit allen Konzessionären auszuhandelnden Dienstleistungsverträge, um weitere 20% erhöht werden.

VW führt ab Mitte April in der Getriebefabrik in Córdoba eine 4. Schicht ein. Damit werde rund um die Uhr erzeugt. Ab Juni sollen täglich 1.100 Einheiten, gegen derzeit 825, gefertigt werden. Der gute Absatz des VW Fox in Brasilien, für den das Werk in Córdoba Zulieferer ist, gestatte die Schaffung von 110 neuen Arbeitsplätzen.

Die Weltbank wartet auf die Billigung des IWF, um Darlehen an Argentinien freizugeben. Derzeit werden Kredite an den Staat und die Provinz Córdoba von US\$ 825 Mio. einbehalten. Die Freigabe setze ein positives IWF-Urteil nach der Umschuldung voraus.

Die Abgeordneten der Provinz Buenos Aires haben das Gesetz zum Anschluss der Provinz an das geordnete nationale Finanzierungsprogramm (PFO) verabschiedet. Damit können \$ 1,55 Mrd. umgeschuldet werden. Der Anschluss der Provinz wurde von der Nationalregierung gefordert.

Das Senasa Amt gab Rindfleischausfuhren von 43.852 t für US\$ 91,56 Mio. im Januar bekannt. Das schliesse Hiltonschnitte, anderes Frischfleisch, verarbeitetes Fleisch, Innereien und Gedärme ein. Es war mengenmässig um 50% und wertmässig um 53% mehr als im Januar 04.

Die meist schwachen Januarumsätze der Shoppings und Supermärkte lagen, nach amtlichen Mitteilungen, über den meist hohen vom Dezember. Wie das Statistikamt Indec veröffentlicht hat, verkauften die Supermärkte um 0,4% und die Shoppings um 2,9% mehr. Gegenüber Januar 04 betragen die Zunahmen 9,8% bei den

Supermärkten und 15,7% bei den Shoppings. Die Supermärkte setzten im Januar \$ 1,59 Mrd. um, im ganzen Jahr 04 \$ 18,250 Mrd., bei einem Durchschnittsumsatz von \$ 30,6. Shoppings setzten im Januar \$ 243 Mio. um. Wie G. Pagano von der Shopping-Kammer jedoch mitteilte, waren diese Umsätze geringer als im Dezember 04 und um 36% grösser als vor einem Jahr.

Der Industrieverband UIA und der Gewerkschaftsverband CGT haben Grundlagen für ein Abkommen vereinbart, das Lohnverhandlungen gestattet soll. Als Grundlage soll die Kaufkraft vor der Abwertung wieder hergestellt werden. Bei den Gesprächen der kommenden Woche sollen Lohnverbesserungen zur Debatte stehen. Die UIA hat ein spanisches System aufgrund der Teuerungsvoraussagen der Regierung vorgeschlagen. Die Unternehmer müssten die Kaufkraft vom Dezember 01 wieder herstellen und von da an Aufbesserungen zahlen, die die vorgesehene Jahresteuierung von 8% ausgleichen. Die CGT besteht darauf, den Mindestlohn von \$ 450 auf mindestens \$ 750 zu er-

höhen (um den „Armutswarenkorb“ zu erreichen) und von da an die Kaufkraft zu erhalten.

Enron, USA, hat ihren Rückzug aus Argentinien durch den Verkauf ihres Modesto Maranzana Wärmekraftwerkes in Rio Cuarto, Córdoba, abgeschlossen. Käuferin war die Albanesi-gruppe aus Rosario, die für die Gesamtübernahme US\$ 8 Mio. bezahlt hat. Mit US\$ 30 Mio. Investition will sie die Kapazität von 70 MW verdreifachen und 35 km Erdgasleitung legen, um das E-Werk mit der TGN-Leitung zu verbinden. Albanesi besitzt bereits das Piedrabuena Wärmekraftwerk und ist der grösste Erdgashändler des Landes. Das Maranzana Kraftwerk wurde 1995 vor der Firma Arcor errichtet und später Enron verkauft. Albanesi wurde 1929 als Ingenieurfirma gegründet und wird von Nachkommen der Gründer geführt. Sie ist in den Bereichen Erdgas, Strom, Erdöl und Weinkellereien tätig, in Venezuela betreibt sie das Erdölunternehmen Petrocoral. 05 peilt sie \$ 540 Mio. Umsatz an.

Die Regierung will die Anwendung des Dekretes 906/04 in Gang setzen, um über \$ 1 Mrd. der ausserordentlichen Mittel der Treuhandfonds den allgemeinen Einnahmen zu übertragen. Mit dem gemeinsamen Beschluss 111/203 der Wirtschafts- und Planungsministerien werden Mittel für Strassen- und Bewässerungsbauten herangezogen, die mit Kraftstoffsteuern finanziert werden. Sie würden insgesamt in Schatzscheine umgewandelt werden, die vom Wirtschaftsministerium untergebracht werden. Da die meisten in Arbeit befindlichen Vorhaben erst mittelfristig bezahlt werden müssen, besitzt die Treuhandbehörde Ucofin in der Banco de la Nación Fristeinlagen von \$ 506 Mio. für Wasserbauten und \$ 533 Mio. für den Strassenbau.

Die Regierung wird mittels Dekret Nr. 159 die Finanz- und Kreditunterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen (Pymes) auf \$ 700 Mio. jährlich verdoppeln. Zinssätze für Darlehen für Maschinenkäufe, Arbeitskapital, und Ausfuhren sollen bis zu 50% subventioniert wer-

den. Gewisse Förderungsmittel werden in Quoten für Gebiete ausgeschrieben werden. Ausschreibungen für das Landesinnere sollen Vorzugssätze haben. Als Verteiler der Unterstützungen werden zu den Banken auch Treuhandfonds und Kreditkassen kommen.

Carrefour, die grösste Einzelhandelskette des Landes steigt auch in das Grosshandelsgeschäft von Nahrungsmitteln und Getränken ein. In Supermarktlökalen in Gross Buenos Aires sollen Abteilungen mit Sonder- ein- und -ausgängen entstehen, die mit Makro, Vital und Maxiconsumo konkurrieren werden. Als Hauptkunden werden weinger andere Einzelhändler, als grosse Familien, Institutionen und Restaurationsbetriebe angepeilt.

Die Regierung will die Ausfuhrsteuern der Ausfuhrförderung anpassen. Auch werde eine Investmentbank für strategisch wichtige Vorhaben erwogen. Die Ankündigung wurde von dem neuen Industrieminister Peirano anlässlich seiner Amtseinführung durch Wirtschaftsminister Lavagna gemacht.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Die Sorge um den Angebotsdruck auf den Wechselkurs

Auf dem Devisenmarkt besteht ein chronischer Angebotsüberschuss, der von der Zentralbank gekauft werden muss, um einen Kurssturz zu verhindern. Es geht dabei nicht nur um die Erhaltung eines hohen realen Wechselkurses (einer der zwei Grundpfeiler der Wirtschaftspolitik von Lavagna, zusammen mit dem Budgetüberschuss), sondern um die Verhinderung von starken Kursschwankungen, die den normalen Ablauf der Wirtschaft stören, spekulative Verhaltensweisen herbeiführen und das Wachstum beeinträchtigen. Gegenwärtig besteht ein hohes Devisenangebot, das im Wesen von dem Export von Getreide und Ölsaaten stammt. Einmal wird eine grosse Weizenernte exportiert; dann werden Termiverkäufe von Sojabohnen, Mais, Sorghum und Sonnenblumen getätigt, bei denen eine Vorauszahlung besteht, die zur Erntefinanzierung eingesetzt wird; und schliesslich werden noch Lagerbestände von Sojabohnen der vergangenen Ernte exportiert, die die Landwirte zurückbehalten haben, als der Preis stark zurückging und sie eine erneute Hausse erwarteten, die nicht eingetreten ist.

Diese Überschusskonstellation auf dem Devisenmarkt geht schon lange vor sich. In einem Monat

sind die Gold- und Devisenreserven der ZB um fast eine Milliarde Dollar gestiegen, und in einem Jahr um über US\$ 5 Mrd. Das ist für ein so unstabiles Land wie Argentinien sehr positiv, da es hohe Devisenreserven braucht, um einen Ansturm auf den Dollar beherrschen zu können. In Wirklichkeit sind die Reserven von US\$ 20 Mrd. ungenügend; es müssten US\$ 50 Mrd. sein, um von vorne herein ausreichendes Vertrauen zu schaffen, damit niemand daran denkt, gegen die ZB zu spekulieren.

Das Problem dieser Devisenkäufe der ZB besteht jedoch darin, dass dies mit Geldschöpfung verbunden ist. In den letzten Jahren, nach der Megaabwertung von Anfang 2002, war dies in Ordnung, da die Wirtschaft wieder mit ausreichendem Geld ausgestattet werden musste, um eine normale Entwicklung zu erlauben und Wachstum zu fördern. Es war eine analoge Lage, wie sie in den ersten Jahren der Konvertibilität bestand, als sowohl die Reserven wie die monetäre Basis steil stiegen, bei Stabilität und starkem Wachstum des BIP. Doch jetzt schätzen sowohl Wirtschaftsminister Lavagna, wie ZB-Präsident Redrado, dass der Emissionsrythmus sinken muss, weil sonst In-

flationsgefahr besteht.

Die ZB ist dem Problem schon in den letzten Jahren durch die Ausgabe von Wechseln (Lebac) entgegengetreten, mit denen sie einen Teil der Emission aufgesogen hat, die sie durch den Devisenkauf geschaffen hat. Diese Lösung ist jedoch irrational, in einem doppelten Sinn:

a. Die ZB muss dabei Zinsen aus eigener Kasse zahlen, was ein sogenanntes „quasifiskalisches Defizit“ schafft, das dadurch vertuscht wird, dass dieser Verlust mit dem Gewinn der ZB verrechnet wird. Indessen wäre es logisch, dass der Gewinn der ZB für die Kapitalisierung der Bank eingesetzt oder dem Schatzamt zugeführt wird, so dass die Regierung entscheiden kann, wie sie diese Mittel verwendet. Sicher ist die Zahlung von Zinsen auf Lebac-Wechsel nicht prioritär.

b. Durch die Lebac wird die Kreditmöglichkeit der Banken verringert und ihnen das Geschäft erleichtert, da es viel einfacher und sicherer ist, diese Titel zu kaufen, als Geld auszuleihen. Indessen ist es gut, wenn die Banken flüssig sind, damit es ein hohes Kreditangebot gibt. Die Banken sollen hinter ihren Kunden her sein und sie anspornen, Geschäfte zu tätigen, und nicht umgekehrt, wie es der Fall ist.

Die alternative Lösung, auf die in letzter Zeit zurückgegriffen wird, ist die, dass die Banco Na-

ción Devisen kauft. Man weiss nicht, ob sie es nur für Rechnung des Schatzamtes tut, das Devisen für zukünftige Zahlungen anhäuft, oder ob die Bank eigene Mittel verwendet. In beiden Fällen wird jedoch die Kreditkapazität der Bank verringert.

Die Wirtschaftsführung fürchtet, dass sich das Problem verschärft, wenn die Umschuldung der defaultierten Bonds abgeschlossen ist, und noch mehr, wenn danach wieder ein Abkommen mit dem IWF abgeschlossen wird. Angeblich sollen Investitionen und Kredite auf diesen Moment warten.

Die ZB-Führung überlegt sich jetzt die Möglichkeit, die Bestimmungen über Rückzahlungen von Schulden an ausländische Gläubiger flexibler zu gestalten, also eine vorzeitige Amortisation zu gestatten. Das wäre jedoch nur eine Notlösung. Die Regierung sollte die Gelegenheit beim Schopf packen und die ganzen Devisenbewirtschaftung abschaffen, besonders den Ablieferungszwang binnen einer kurzen Frist, der bei Exporten besteht. Das würde sicherlich Exporte fördern, bei denen die Zahlungsfrist unbestimmt ist. Wenn die Exporteure ihre Devisen nicht sofort abliefern, nimmt das Devisenangebot ab, was gegenwärtig wünschenswert ist. Aber ausserdem würde dies die Exportkosten senken, da die Zwangsablieferung der Devisen

mit einem bürokratischen Verfahren verbunden ist, für das die Banken hohe Provisionen fordern. Der Export würde somit an Konkurrenzfähigkeit gewinnen.

In einer globalisierten Welt ist Devisenbewirtschaftung ein Anachronismus. Abgesehen davon, handelt es sich um ein Irrationalität, die der Wirtschaft schadet. Dennoch erwägen die Behörden, dem Problem des eventuellen Devisenüberschusses mit noch mehr Kontrollen zu entgegen, indem kurzfristige Kapitalien aus dem Ausland nicht zugelassen werden, oder nur unter beschränkten Bedingungen. Hier wird das Bei-

Aufgeblähter Fiskalüberschuss im Januar

Das Schatzamt berichtet, dass der Überschuss bei den Finanzen des Nationalstaates im Januar 2005 \$ 1,64 Mrd. erreicht hat, was 12% des für ganz 2005 vorgesehenen Überschusses von \$ 14 Mrd. darstellt, und um 3,8% über den \$ 1,59 Mrd. von Januar 2004 liegt. Dieses positive Ergebnis ist jedoch darauf zurückzuführen, dass die Zahlung der Beamtgehälter plus des halben 13. zusätzlichen Monatsgehaltes, sowie die Pensionen und Renten und in diesem Fall auch die halbe 13. Zusatzrente, die alle normalerweise auf Januar entfallen, dieses Mal auf Dezember vorverlegt worden sind. Das hat die Januarausgaben fühlbar entlastet, dafür aber, zusammen mit der Hinausschiebung der Dezember-Anzahlung auf die Gewinnsteuer, im Dezember ein Defizit von \$ 2 Mrd. verursacht.

Diese Massnahmen haben den Konsum zum Jahresnede stark angespornt, was in der BIP-Zunahme von 9,2% im Dezember zum Ausdruck kommt, was wiederum zu erhöhten MwSt-Zahlungen im Januar geführt hat, die 19,3% über Januar 2004 und um 11,6% über Dezember 2004 lagen. Die gesamten Fiskaleinnahmen lagen im Januar um \$1,64 Mrd. über dem gleichen Vorjahresmonat, eigenartigerweise genau so viel wie der Überschuss des Schatzamtes. Das bedeutet, dass die Gesamtausgaben (über deren Entwicklung das Schatzamt nicht berichtet) gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben sind, obwohl hohe Ausgaben dieses Jahr nicht gebucht wurden, weil sie auf Dezember vorverlegt worden waren. Um diesen Betrag sind somit die Ausgaben gestiegen, auch wenn der Staat, der eine reine Kassenbuchhaltung führt, dies versteckt. Im Februar und den folgenden Monaten werden somit diese Ausgabenposten

spiel Chiles angeführt, das in den 90er Jahren ein derartiges System hatte. Indessen soll dies keine grosse Wirkung gehabt haben, so dass es eigentlich nur eine Störung für die Wirtschaft war. In der Tat kommen und gehen diese liquiden Mittel, die weltweit sehr bedeutend sind, gemäss den Marktbedingungen, und wenn sie im Überfluss kommen, dann schaffen sie Bedingungen, die nicht mehr attraktiv sind, besonders niedrigere Zinsen und höhere Preise für Aktiven. Der Markt weiss diese Problematik bestimmt besser zu lösen als die Bürokraten.

wieder in Erscheinung treten, so dass ein wesentlich geringerer Überschuss zu erwarten ist.

Das gute Januarergebnis täuscht über die Tatsache hinweg, dass die Staatsausgaben im Laufe des Jahres 2004 kräftig erhöht wurden, und weiter ständig zunehmen, u.a. im Zusammenhang mit den unternehmerischen Abenteuern der Regierung, die alle einen Haufen Geld kosten, und auch weil viele Investitionsobjekte, die 2003 und 2004 in Angriff genommen worden sind, dieses Jahr in Schwung kommen und viel mehr öffentliche Mittel erfordern. Schliesslich wird die Welle der Lohn- und Gehaltserhöhungen auch die Staatsbeamten mit sich reissen, die in einzelnen Fällen in letzter Zeit schon Erhöhungen erhalten haben.

Abgesehen davon sind die Steuereinnahmen bedroht, vornehmlich wegen der starken Baisse bei Getreide und Ölsaaten, die nicht nur die Einnahmen der Landwirte, sondern auch die des Fiskus entsprechend verringert. Wirtschaftsminister Lavagna erwägt eine Herabsetzung der Exportsteuern, um einen starken Rückgang der Aussaat von Getreide und Ölsaaten für das Landwirtschaftsjahr 2005/06 zu vermeiden. Ebenfalls sollen die Exportsteuern bei Industriegütern verringert und in bestimmten Fällen ganz abgeschafft werden. Schliesslich ist mit geringeren Erdölexporten zu rechnen, als Folge der rückläufigen Förderung und des steigenden Binnenkonsums, so dass der Fiskus auch hier weniger einnehmen wird.

Während 2004 das Schatzamt einen primären Überschuss von \$ 17,36 Mrd. erzielte, gegen ein Plansoll von \$ 10 Mrd., wird es dieses Jahr schwierig sein, das Plansoll von \$ 15,26 Mrd. einzuhalten. Um dies möglich zu ma-

chen, müsste sich die Regierung um strukturelle Reformen beim Staat kümmern, die die Ausgaben verringern. Das wird jedoch nicht getan, wobei die Regierung in konkreten Fällen sogar genau in die gegenteilige Richtung geht. Ebenso müssten sich Lavagna und seine Mitarbeiter um die Erfas-

Regierung bestätigt bevorstehende Stromknappheit

Das öffentliche Unternehmen CAMMESA (Compañía Administradora del Mercado Mayorista Eléctrico S.A.), das den Engrosmarkt für elektrischen Strom betreibt, hat zum ersten Mal auf die kritische Lage der Stromversorgung hingewiesen. Der Bericht wurde den Verbänden der Elektrizitätsunternehmen übergeben, damit sie Bemerkungen und Vorschläge machen. Es ist ein grosser Fortschritt, dass ein Regierungsorgan mit Privatunternehmen zusammen arbeiten will. Denn die Kirchner-Regierung vertritt prinzipiell die These, dass diese Unternehmen Feinde sind, die zu viel verdienen, zu wenig investieren, krumme Geschäfte machen und Interessen haben, die denen der Gesellschaft entgegengesetzt sind.

Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals gewarnt, dass sich bei der Stromversorgung eine zunehmend kritische Lage entwickelt, und dass die Regierung eng mit den Privatunternehmen der Branche zusammenarbeiten muss, um Lösungen auszuarbeiten und die schädlichen Konsequenzen der Knappheit einzuschränken. Der Staat verfügt kaum über fähige und sachkundige Beamten auf diesem Gebiet, aus dem einfachen Grund, weil er niedrige Gehälter zahlt, die für einen guten Fachmann uninteressant sind. Ebenfalls scheut sich diese Regierung unabhängige Berater zu verpflichten, vielleicht weil sie zu teuer erscheinen, aber auch, weil sie meint, sie seien zu eng mit den Privatunternehmen verbunden.

CAMMESA weist darauf hin, dass 2005 eine Möglichkeit von 5% von zeitweiligen kontrollierten Unterbrechungen der Stromversorgung bei 5% der Nachfrage besteht. Dieser Prozentsatz umfasst vorwiegend Haushalte, da die Regierung bei Unternehmen die Stromlieferungen erhalten will, um keinen Produktionsausfall zu verursachen. Somit würde die Bevölkerung täglich etwa 3 Stunden keinen Strom haben.

sung der Steuerhinterziehung kümmern, statt nur im Zoo zu jagen, also die eingetragenen Steuerzahler zu belästigen, wie es jetzt der Fall ist. Das alles erfordert ein radikales Umdenken, etwas was man von einem konservativen Pragmatiker wie Lavagna nicht erwarten kann.

Dieses Szenario gilt jedoch bei den gegenwärtigen Bedingungen der Staudämme, die vom Regen abhängen, und der Gasversorgung. Bei weniger Wasser und Gasmangel stiegen die Unterbrechungen der Stromlieferungen auf 8%, stets bezogen auf 5% der Nachfrage. Der Fall erscheint somit nicht tragisch, wobei jedoch auch Pannen bei Kraftwerken und Stromfernleitungen berücksichtigt werden müssen, die nicht voraussehbar sind. Da das Stromerzeugungssystem in Spitzenzeiten an der Kapazitätsgrenze arbeitet, wirken sich Pannen sofort auf die Versorgung aus.

Für die Jahre 2006 und 2007 sieht die Lage schlimmer aus. 2006 wird mit Unterbrechungen der Stromversorgung zwischen 18% und 34%, stets bezogen auf 5% der Nachfrage, gerechnet, und für 2007 von 39% bis 66%. Dabei wird davon ausgegangen, dass die gesamte Stromnachfrage des Landes dieses Jahr um 7% zunimmt, gegen 6,7% im Vorjahr. Der Stromkonsum neigt dazu, etwas weniger als das BIP zuzunehmen, aber bei Stagnation desselben weiter zu steigen und bei Abnahme nur wenig zurückzugehen. Der intensivere Stromverbrauch ist eine langfristige Tendenz, die über konjunkturelle Schwankungen hinausgeht.

Für 2005 und 2006 bestehen keine Möglichkeiten, die Erzeugungskapazität fühlbar zu erhöhen. Nur wenn es in Südbrasilien viel regnet, so dass der Uruguay-Fluss viel Wasser trägt und den Staudamm von Salto Grande ganz füllt, kann unmittelbar mit mehr Strom gerechnet werden. Wenn die Fertigstellung von Yacyretá und von Atucha II zügig vorangetrieben wird, wird das Problem 2007/08 gelöst, wobei jedoch nur der Rückstand aufgeholt wird und man sich sofort um neue Vorhaben kümmern muss.

Die Regierung will jetzt zwei Wärmekraftwerke von je 800 MW errichten, zu welchem Zweck sie die bestehenden Stromerzeuger mit sanftem Druck

dazu bewogen hat, dass sie den grösseren Teil des ihnen geschuldeten Betrages (wegen der Kostendifferenz beim Übergang von Gas auf Heizöl im letzten Winter) für die Finanzierung der neuen Kraftwerke beitragen. Dennoch bestehen Schwierigkeiten, so dass vorläufig konkret noch nichts geschehen ist. Normalerweise dauert die Fertigstellung eines Kraftwerkes dieser Grössenordnung 4 Jahre. Ein Privatunternehmen könnte die Bauzeit eventuell um ein Jahr verkürzen; aber der Staat, der in diesem Fall

der Unternehmer ist, wird erfahrungsgemäss eine längere Zeit beanspruchen.

Die Regierung will jetzt unmittelbar wieder das Programm für die Förderung des rationalen Energiekonsums in Kraft setzen, das im letzten Winter angewendet wurde und PURE (Programa de Uso Racional de Energía) gatauft wurde. Es besteht aus Belohnungen für Konsumeinsparungen und Strafen für erhöhten Konsum. Das Programm ist nicht leicht zu verwalten und erfordert vornehmlich von den Vertei-

lungsunternehmen eine grosse zusätzliche bürokratische Arbeit. Das Ergebnis dieses Programms soll 2004 zwar positiv gewesen sein, hat aber keinen bedeutenden Einfluss auf den Konsum gehabt.

Man muss sich schon etwas mehr einfallen lassen, um dem Problem zu begegnen. Ein Weg ist die Förderung der Einrichtung von Stromanlagen bei Unternehmen, die nur in Spitzenzeiten eingesetzt werden. Dabei würden die Unternehmen, die diese Anlagen verwenden, eine Tarifiermässigung für den Strom erhalten, den

sie vom öffentlichen System beziehen. Damit soll erreicht werden, dass Konsumspitzen, die schliesslich das Kernproblem darstellen, heruntergedrückt werden. Dieses System ist anderswo auf der Welt schon in Kraft. Ebenfalls kann ein System niedrigerer Tarife für die Nachtstunden, in denen der Konsum stark sinkt, ausgearbeitet werden. Es besteht viel Erfahrung auf der Welt, die hier genutzt werden kann. Indessen werden Initiativen dieser Art hier vorerst überhaupt nicht erwähnt.